MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

172 (13.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180392

Samstag, 13. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 172.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil Anton Oriele. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—. Annahmeschluß: Allmorgendlich vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug vierteljährlich M 6.43 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgabe M 5.70 Grundgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernen Kupfertiefdruck-Ausführung.

Gute Fortschritte auf dem Schlachtfelde an der Lys.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. April. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys machten unsere Angriffe gegen eiligst mit Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte.

Von den Höhen von Meesen (Messines) aus stießen wir über den Steenbach vor und erreichten den Ostrand von Wulvergem. Südlich vom Ploegsteertwalde vorgedrungene Truppen schwenkten in schnellem und selbsttätigem Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Polmann nach Norden ein, erstürmten die befestigte Höhe von Rossignol und reichten den nördlich am Walde entlang vorgestoßenen Abteilungen die Hand. Der stark verdrahtete, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung.

Zwischen den von Armentieres auf Bailleul und Merville führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Bailleul nach Merris und an den Ostrand des Waldes von Nieppe vor. Südlich von Merville überwanden unsere Truppen den Clarence-Fluß und erreichten nach Erstürmung von Locon den La Bassee-Kanal nordwestlich von Bethune.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme hielt in vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Oertliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Lucebaches brachten 400 gefangene Franzosen und Engländer ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungs-Abteilungen in französische und englische Gräben ein und machten Gefangene. Mit erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienischer Angriff zurückgeschlagen.

Wien, 13. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Bei Capo Sile an der untersten Piave schlugen wir einen Angriff der Italiener zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 12. April. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten in der Aegäis und bei Malta fünf Dampfer und neun Segler von zusammen

22000 Bruttoregistertonnen.

Die Dampfer fuhren in gesicherten Geleitzügen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Eines unserer U-Boote hatte an der spanischen Küste ein Artilleriegefecht mit einem italienischen, mit zwei Geschützen bewaffneten Dampfer, in dessen Verlauf dieser niedergekämpft und in Brand geschossen wurde. Die Besatzung des Italieners setzte darauf die weiße Flagge und verließ das am Hinterteil brennende Schiff. Das Feuer dehnte sich weiter aus und nach etwa einer Viertelstunde erfolgten im Hinterschiff mehrere Detonationen. Um das Sinken zu beschleunigen, fuhr „U ..." bis auf kaum tausend Meter heran und schoß einige Granaten in die Maschinen- und Laderäume. Nach dem ersten Treffer in den hinteren Laderaum brach auch dort ein starker, schnell um sich greifender Brand aus, der den Dampfer nun mit 80 Meter hohen Flammen überdeckte. Die Hitze wurde unerträglich, weshalb das U-Boot mit äußerster Kraft abtief. Die Detonationen folgten schneller aufeinander, immer mehr Trümmer flogen durch die Luft. Eine Minute später flog plötzlich mit sekundenlangem, donnerähnlichem Krach die ganze Schiffsmitte berstend auseinander. „U ..." erhielt einen Stoß, als ob es aus dem Wasser gehoben werden sollte. Eine gelblich-weiße Wolke erhob sich bis auf schätzungsweise 700 Meter. Vier Kilometer im Umkreise flogen die Wrackstücke herum. Die See sah während des Trümmerregens aus, als ob Hunderte von Granaten einschlügen. Zum Glück wurde, trotzdem ein halbes Dutzend von Sprengstücken auf das Deck des U-Bootes niederprasselten, niemand verletzt. Der Dampfer hatte 6000 Tonnen Kriegsmaterial, darunter viele Sprengstoffe und Munition, geladen und war von den Vereinigten Staaten nach Genua unterwegs.

Deutsche Kriegsschiffe in Helsingfors.

Berlin, 13. April. (WTB. Amtlich.) Der die Hilfsunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil unserer Seestreitkräfte ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Helsingfors (Südfinnland) eingelaufen und vor der Stadt vor Anker gegangen.

Die ganze englische Front schwer erschüttert.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps schreibt ohne Zensurbehinderung, daß die letzten zwei Tage eine Bedrohung der englischen Arrasfront gebracht haben. Die starke

englische Front Arras—La Bassekanal werde möglicherweise wegen der Flankierung durch den Feind zurückgenommen werden müssen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Anzeiger berichtet: Die neuen deutschen Erfolge bei Armentières rücken die Gefahr der Aufrollung der englischen Stellung von Ypern bis zur Meeresküste immer näher. Die Gesamtlage an der französischen Front hat sich für die Franzosen infolge ihres Rückzugs zwischen Oise und Soissons gleichfalls erheblich verschlechtert.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Priv.-Tel. g. K.) Der Militärkritiker der „Züricher Post" schreibt: Die Angriffsmöglichkeiten sind nach den deutschen Siegen im Westen wesentlich anders zu beurteilen als vordem. Die deutsche Armee hat den Engländern gegenüber eine ganz unbestreitbare Ueberlegenheit und Uebermacht bekundet. Neben der Führung hat auch die Taktik der Deutschen eine Umänderung erfahren, der sich der Gegner erst noch anpassen muß. Das Vortreiben einzelner Angriffskolonnen auf den durch die Artillerie sturmreif geschossenen Sturmgassen, das die Flankierung der verhältnismäßig geschonten Zwischenstellungen zuließ, hat sich offenbar sehr gut bewährt.

Bailleul und Hazebrouck bedroht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Post" berichtet: Der Fall von Armentières hat die englische Flandernarmee ihrer Deckung beraubt. Die ganze Ypern-Stellung ist nun in schwerer Gefahr. Der deutsche Vorstoß bedroht ernstlich das strategisch wichtige Bailleul mit seinen Verbindungen und zugleich zieht er den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouck in den Bereich der kriegerischen Operationen.

Räumung von Dünkirchen und Calais.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Telegraph" meldet am Freitag früh, daß die Räumung von Dünkirchen und Calais offiziell begonnen habe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten" berichten: Die eiserne Umklammerung von Amiens und Calais ist bereits in vollem Gange und damit die Vernichtung der englischen Heeresmacht in Frankreich. Man kann dies auch die Befreiung Frankreichs von den Engländern nennen. Zweifellos sind aber die gegenwärtigen Offensiven gegen Amiens und Calais nur ein Teilstück der deutschen Gesamtoffensive, die noch bevorsteht.

Amiens vor dem Fall.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter geben französische Zeitungsmeldungen wieder, wonach Amiens vor dem Fall stehe. Anscheinend inspiriert von oben, beginnen ernsthafte Pariser Blätter die Bevölkerung auf den Fall der Stadt vorzubereiten. „Petit Parisien" schreibt, man müsse mit dem Verlust von Amiens rechnen, aber wenn Amiens auch falle, so sei das Ziel des deutschen Angriffs doch nicht erreicht.

Der Oise-Aisne-Kanal in deutscher Hand.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet: Die letzten französischen Streitkräfte sind über den Oise-Aisne-Kanal zurückgedrängt worden. Der Kanal ist damit von der Oise-Mündung bis über Brancourt hinaus in deutscher Gewalt.

Englische Reserven für die gefährdete Nordfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet: Sehr bedeutende britische Reservetruppen werden auf Befehl des Marschalls Haig angesichts der plötzliche drohend gewordenen Lage im Norden von Amiens—Arras weggezogen und gegenwärtig beschleunigt nach der gefährdeten Nordfront geworfen.

Fochs Befehlsbereich erweitert.

⊡ Berlin, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die B. Z. meldet aus Zürich: Mailänder Blätter melden am Mittwoch aus Paris, daß der Befehlsbereich des Generals Foch erweitert wurde. Man spreche von einer Neuordnung des gesamten Oberkommandos an der Westfront, die die alliierten Oberbefehlshaber nur noch enger zusammenbringen werde.

Die dreigeteilte Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung schreibt: Mit ihrer dreigeteilten Offensive hat die deutsche Heeresleitung erreicht, daß Foch nunmehr der Aisnefront die größte Aufmerksamkeit schenkt und starke Reserven dorthin zusammenziehen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß ihm die Chemin-des Dames-Stellung aufgerollt wird, oder daß von Laon aus ein Durchbruch über Soissons erfolgt.

Ein „Sieges"bericht Haigs.

m. Köln, 13. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Nicht nur schreit seit dem 21. März die ganze Verbandspresse Viktoria, weil angeblich der deutschen Heeresleitung das Unternehmen, das sie geplant habe, nicht gelungen sei, nicht nur telegraphieren Fürsten, die Staatsoberhäupter, Minister und Arbeiterführer Glückwünsche nach England und Frankreich über die angeblich errungenen Siege, jetzt kommt auch der britische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig mit einem Tagesbefehl heraus, in dem er hervorhebt, das Ziel des Feindes, sich der Kanalhäfen zu bemächtigen und das britische Heer zu vernichten, sei fehlgeschlagen. Er fordert seine Leute auf, bis zuletzt auszuhalten und kündigt an, daß das französische Heer mit erheblichen Verstärkungen zu Hilfe eile.

Es wird ein Eingeständnis einer bedrängten Lage, aus der die Franzosen helfen sollen, in Form eines Siegesberichtes gemeldet.

Einberufung von Kammer und Senat in Italien.

Bern, 13. April. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Schweizerische Depeschenagentur vernimmt, ist die italienische Kammer zum 18. April einberufen worden, gleichzeitig wird der Senat zusammentreten. Wie der römische Korrespondent der „Stampa" vermutet, wird die Regierung Erklärungen zur äußeren Lage und Verproviantierungsfrage geben.

Die Schlacht bei Armentières.

m. Köln, 13. April. (Priv.-Tel.) Der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung", Professor Wegener, meldet von der Westfront:

Die glänzenden Erfolge des überraschenden deutschen Angriffes zwischen Lys und dem La Bassèekanal, die durch den Flankenstoß in Flandern glücklich ergänzt wurden, sind nun durch den schnellen Fall von Armentières gekrönt worden. Schon heute früh war die Stadt von drei Seiten umklammert. Der einzige Rückzugsweg, der der englischen Besatzung blieb, die Straße nach Bailleul, war bereits von den Unsrigen besetzt. Weithin wird die Eroberung der bedeutenden französischen Industriestadt, die dreieinhalb Jahre lang einen starken Stützpunkt des Feindes bildete, als ein neuer Triumph deutscher Kriegskunst Aufsehen machen. Zugleich sind rings um Armentières unsere Truppen im siegreichen Vormarsch.

Im benachbarten Ploegsteertwalde, wo sich noch einige Maschinengewehrnester in zäher Verteidigung halten, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Trotz unsäglicher Schwierigkeiten ist dort im vordersten Schlachtabschnitt die deutsche Artillerie sofort über die aufgeschwemmten und versumpften Straßen nachgezogen worden, um den Angriff fortzusetzen. In zusammenhängender breiter Front ist somit der Einbruch in die englische Linie westlich von Lille durchgeführt.

Geringe deutsche Verluste in Frankreich.

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß unsere Verluste im Monat März, also einschließlich der ersten zehn Tage unserer großen Offensive, erfreulicherweise auffal-

MARCHIVUM

lend gering sind; sie bleiben weit hinter den nach bisherigen Erfahrungen als wahrscheinlich angenommenen zurück. Die leichten Verwundungen überwiegen; mehr als 50 % aller Verwundeten waren marschfähig. Aus den Lazaretten und Krankensammelstellen hinter der Front konnten zu Beginn der Kämpfe Verwundete in täglich zunehmender Zahl ihren Truppenteilen wieder zugeführt werden. Die meisten anderen Verwundeten sind transportfähig und bieten Aussicht auf baldige und völlige Wiederherstellung. Nur wenige vom Hundert sind wirklich Schwerverwundete. Dieses außerordentlich günstige Verhältnis erklärt sich durch die geringe Zahl von Artillerieverletzungen. Es überwiegen die Wunden durch Maschinengewehr- und Infanteriegeschosse. Infolgedessen ist auch der in früheren Kämpfen als Wundkrankheit häufiger beobachtete „Gasbrand" auf verschwindende Einzelfälle beschränkt geblieben.

Auch der allgemeine Gesundheitszustand an der Front ist ausgezeichnet. Dank der planmäßig gegen die Bekämpfung ansteckender Krankheiten getroffenen Vorkehrungen sind unsere Truppen im Westen unberührt von Seuchen.

Unserer Heeresleitung gebührt für ihre unvergleichlichen Vorbereitungen, die der Herabminderung der Verluste Rechnung getragen haben, der aufrichtigste Dank des Volkes.

Neutrale Betrachtungen zur Großen Schlacht.

In der Göteborger „Vidi" werden die Wünsche und Hoffnungen ausgesprochen, die von neutraler Seite an den Ausgang der Entscheidungsschlacht im Westen mit der Ueberzeugung geknüpft werden, daß nur sie den Frieden bringen kann: „Endlich ist das eingetroffen, was die ganze Menschheit während vieler, vieler Monate erwartet hatte! Die große deutsche Offensive ist nun Wirklichkeit geworden, und auf den zerstörten Hügeln des armen Frankreich wird heute der Weltgeschichte größter Kampf ausgekämpft .... Wie der Ausgang auch sein wird, mit einer fast unerträglichen Spannung sind wir Zeugen dieses gewaltigen Dramas. Wenigstens ich, für meine Person, konnte während der letzten Tage an nichts anderes denken, als an die Millionen von Menschen da draußen, die Tag für Tag zusammenprallen. Tagsüber verfolgte ich mit schärfster Aufmerksamkeit die Bewegungen der Heere, verschlang die einlaufenden Telegramme und studierte die Ausführungen der Sachverständigen ... Es waren schwer zu ertragende Tage und Nächte. Und wenn ich hundert Jahre alt werde, diese Ungewißheit, Furcht und Hoffnung werde ich nie vergessen. Aber während ich so von widerstreitenden Gefühlen hin und her geworfen wurde, habe ich ein um das andere Mal meine Gedanken nach England eilen lassen. Was für Gefühle hat man jetzt dort auf verantwortlicher Seite? Jetzt, wo es kein fremdes Volk mehr ist, das bluten muß, sondern des eigenen Landes Söhne es sind, die die sausenden deutschen Hiebe auffangen müssen? Nun, wo es endlich die eigene Haut gilt? Nur um Englands willen mußte die Welt so unsäglich leiden! England stiftete alles Böse an, unter dem wir nun vier Jahre lang geseufzt haben! Möge nun die Strafe auch danach sein. Möge Hindenburgs Schwert nicht in halbem Schlage einhalten! Das ist mein innigster Wunsch und mein Gebet während dieser furchtbaren Tage."

Ueber das Trichterfeld.

Von einem Teilnehmer an den Kämpfen der Westfront wird uns berichtet:

Das Trichterfeld der Kämpfe aus dem vorigen Jahre sich so recht aus der Nähe und in aller Ruhe anzusehen, das ist ein Vergnügen, das uns der Vormarsch im Westen ermöglicht hat und das man einem Unzufriedenen in der Heimat versagen sollte. Schon 2—3 Kilometer hinter der Ausgangsstellung unseres Angriffes ist das freie Feld derartig mit Riesentrichtern durchsetzt, daß an ein Durchkommen mit Fahrzeugen nicht zu denken ist. Aber hier gibt die Grasfarbe doch immerhin noch den Grundton der Landschaft an. Je weiter man in die eigentliche Linie herankommt, desto mehr wird das Braun der Trichterwand vorherrschend, und einige hundert Meter hinter der Deutschen Stellung bis hinüber zu den feindlichen Gräben wächst überhaupt kein Grashalm. Dieses eigentliche Trichterfeld ist so breit, daß nicht einmal durch Samenflug eine Vegetation ermöglicht wurde. Es wirkt für eine nachrückende Armee naturgemäß als Hindernis wie ein Wasserstrom. Brücken sind zunächst die gepflasterten Staatsstraßen, die merkwürdigerweise sehr wenig aufgewühlt und im Gegenteil mit einer dicken Erdschicht, dem Auswurf der umliegenden Trichter, bedeckt sind. Diese Erdschicht wurde durch Hunderte fleißiger Hände abgetragen und die saubere französische Chaussee freigelegt. Für das erste Vorrücken unserer Artillerie wurden außerdem mit Faschinen und anderem Füllmaterial Notbrücken auf das Trichterfeld gelegt, die im Laufe der Zeit zu ordentlichen Verkehrsadern ausgebaut werden. Während Pioniere und Armierer diesem Geschäft oblagen, streckten die Eisenbahner noch im feindlichen Feuer bereits ihre Kleinbahngleise, die bestimmt sind, unsere Pferdekolonnen zu entlasten. Gleich nach dem ersten Tage der Angriffe durchschifften die kleinen breitgebauten Lokomotiven das Trichterfeld, neues Schienenmaterial, Munition und Verpflegung verschaffend.

Die englische Stellung selbst, sauber und tief, mit Wasserleitungsrohren versehen, war von unserem Trommelfeuer am 21. März offenbar ordentlich gefaßt worden, aber immerhin nicht so, daß eine deutsche Truppe ihre Verteidigung aufgegeben hätte. Dicht hinter der englischen Stellung beginnt schon wieder spärlicher Graswuchs auf den Trichterrändern, eine Tatsache, die wehmütig stimmt, wenn man vergleicht, um wie viel mehr Munition die Engländer in den Vorjahren gegen unsere Verteidigung aufwenden konnten, als wir in der Abwehr. Das Furchtbarste der Zerstörung zeigen die im Kampfgelände liegenden Ortschaften. Früher gaben sie mit ihrem reichen Baumwuchs und hübschen Kirchtürmen der Landschaft ein ganz besonderes Gepräge. Heute ist alles unpersönlich. Nur durch Orientierung nach der Karte findet man die unglücklichen Heimstätten friedlicher Menschen wieder.

Ein Ort, der durch seine Lage südlich der Scarpe besonders auffiel, war Monchy, das in der vorigen Arrasschlacht eine wichtige Rolle gespielt hat. Wohl haben die Engländer das Dörflein mit einem Rollbahngleise versehen, aber was von den Häusern übrig geblieben ist, reicht eben hin, den Verlauf der Straßen erkennbar zu machen. Die Brauerei, in früheren Kriegsjahren Stabsquartier und Beobachtungsstelle einer bayerischen Infanteriebrigade, ist ein Trümmerhaufen, vom Dachstuhl zugedeckt. Die alten deutschen Unterstände, auf die ihre Erbauer einst so stolz waren, sind fast ausnahmslos eingeschossen. Erhalten ist lediglich das Holzkreuz gegenüber der Brauerei, flankiert durch die Stümpfe zweier Kugelfirme, die einst weithin in die Gegend hinausragten. — Eine kleine Genugtuung verspürt man, wenn man um das Dorf verteilt die vier Tonkleichen sieht, die am 23. April 1917 durch württembergische Artillerie zur Strecke gebracht wurden, aber wenn man die Sattelreste auf den Trümmern des Ortes entdeckt, die von dem massenmäßigen Kavallerieangriff der Engländer am gleichen Tage geblieben sind. — Das Aeußerste an Zerstörung, was die Westfront vielleicht überhaupt aufzuweisen hat, ist der Ort Bullecourt, 1917 gleichfalls bekannt geworden durch deutsches Heldentum. Hier ist Mauerwerk und Erdreich buchstäblich durcheinandergemengt wie Salz und Pfeffer. Hier wird auch nie mehr ein Fundament halten, das neue Wohnstätten tragen könnte. — Es ist alles nur relativ. Der Franzose des besetzten Gebietes trägt das namenlose Unglück seines Landes mit Würde, das muß man ihm lassen. Gegen die Kriegsnot, die er zu tragen hat, sind die Unbequemlichkeiten, um derentwillen mancher Deutsche einen schimpflichen Frieden abzuschließen bereit war, Lappalien. Der ärmste deutsche Schlucker ist ein Krösus gegenüber dem reichsten französischen Grundbesitzer in der Kampfzone. Diese Erkenntnis ist ein Nebenprodukt unseres Siegeslaufes an der Westfront.

„Das große amerikanische Herz."

Berlin, 13. April. (WTB. Nichtamtl.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, ist der deutschen Regierung aus den Vereinigten Staaten ein erschütternder Fall bekannt geworden, in dem die amerikanische Regierung eine wenig rühmliche Rolle spielt. Oberingenieur Beyersdorff vom Norddeutschen Lloyd war 1914 nach Newyork gekommen. Als in den ersten Kriegsmonaten sein einziger Sohn fiel, ließ er seine alleinstehende Frau, die infolge dieses Schicksalsschlages einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, zu sich nach Newyork kommen. Durch das Zusammensein mit ihrem Manne erholte sich Frau Beyersdorff allmählich, und es war Hoffnung auf baldige Genesung vorhanden. Diese Hoffnung wurde zunichte gemacht, als Beyersdorff kurz nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg interniert und seine Frau abermals von ihm getrennt wurde.

Ihr Zustand verschlimmerte sich wieder, und zwar in einem so besorgniserregenden Maße, daß ihr amerikanischer Arzt sich in einem Schreiben an die schweizerische Gesandtschaft wandte und dringend empfahl, die Freilassung Beyersdorffs zu befürworten, da seine Frau dem Zusammenbruch sehr nahe sei. Am 14. Juni übermittelte die Gesandtschaft das Schreiben des Arztes an das Staatsdepartement. Ende Juli teilte das Staatsdepartement der Gesandtschaft mit, es bleibe dem Interessenten überlassen, sein Gesuch beim Staatsdepartement einzureichen. Unter dem 2. August reichte Beyersdorff sein Gesuch ein.

Die nächsten 4½ Monate hörte die Gesandtschaft überhaupt nichts vom Staatsdepartement, erst durch Schreiben vom 22. Dezember wurde ihr mitgeteilt, daß die Angelegenheit noch beim Justizministerium schwebe. Zugleich übersandte das Staatsdepartement der Gesandtschaft mehrere Schreiben Beyersdorffs, in denen er unter anderem bat, seiner Frau wenigstens die Heimreise zu gestatten. Noch am gleichen Tage sprach der Vertreter der Schweizer Gesandtschaft im Staatsdepartement vor, machte auf die Dringlichkeit des Falles aufmerksam und empfahl die Paroleierung Beyersdorffs aufs wärmste. Erst am 16. Januar 1918 jedoch erhielt die Gesandtschaft den Bescheid des Staatsdepartements, und zwar wiederum dahin lautend, daß das Justizministerium den Fall noch nicht zum Abschluß gebracht habe und daß inzwischen über die Bewilligung der Heimreise der Frau Beyersdorff keine Mitteilung gemacht werden könne. Frau Beyersdorff ist dann am 5. Februar gestorben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert im Anschluß daran an den Fall Cavell, der von unseren Feinden mit einem Heiligenschein umgebenen Spionin, und bemerkt, es solle diesem Fall kein Fall Beyersdorff gegenübergestellt werden, der Fall ist ja auch so fern von jeder dramatisch zu verwertenden Greueltat, seine Tragik ist zu tief für die sensationslüsterne Menge. Die amerikanische Regierung läßt den Instanzenzug ⅝ Jahre lang einen schleppenden Gang nehmen. Die arme deutsche Frau wird von den Rädern der langsam und ungleichmäßig arbeitenden Maschine zermalmt. Wo aber ist das „große amerikanische Herz"?

Clemenceaus Fälschungen.

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das Intrigenspiel des Herrn Clemenceau dürfte nach den letzten Wiener Meldungen nun wohl erledigt sein. Würdiger als durch die jetzt erfolgte Veröffentlichung des wahren Textes jenes Briefes an den Prinzen Sixtus von Parma konnten die Clemenceau'schen Fälschungen kaum widerlegt werden. Es bleibt also dabei, daß an der Loyalität Kaiser Karls keinen Augenblick zu zweifeln ist, daß der junge Monarch sehr bündniswillig und bündnisfreundlich ist wie sein greiser Vorgänger, und daß die Beziehungen zwischen den beiden Mittelmächten im vierten Kriegsjahre und man darf sagen auf der Höhe ihrer gemeinsamen Erfolge, so ungetrübt und einig sind wie zuvor.

Was in der Richtung zu sagen war, hat eigentlich Kaiser Wilhelm mit seinem Telegramm an Kaiser Karl nicht nur für sich, hat er für alle Reichsbürger gesagt. Dennoch wird man in Wien, aber besser gesagt in Wiener und Budapester Kreisen, gut tun, aus den Irrungen und Wirrungen der letzten Woche zu lernen. Es ist nun einmal nicht wegzuleugnen, daß die pazifistischen Strömungen in der Donaumonarchie sich lebhafter an die Oeffentlichkeit gedrängt haben, als es nottut, und daß sie an mancher Stelle eifriger gefördert und begünnert worden sind, als die dermalige Situation der beiden Mittelmächte vertrug. Auch die geschäftigen Reisen der Herren Lammasch, Josef Meindl und anderer in die Schweiz (von Herrn Meindl erzählt man sich sogar, daß er in der Schweiz unter einem amerikanischen Pseudonym aufzutreten pflege) haben allerlei Mißverständnisse und bei unseren Feinden manche Falschmeldungen geweckt und sich in Wahrheit so als kriegsverlängernd erwiesen.

In der nämlichen Richtung würde es gewirkt haben, wenn sich bewahrheitete, was in Wien jetzt auf allen Gassen behauptet wird, daß die Prinzen René und Sixtus von Parma, die bekanntlich in der belgischen Armee stehen, vor einiger Zeit zum Besuch ihrer Mutter und ihrer kaiserlichen Schwester in Wien geweilt hätten. Dies alles mag an sich harmlos sein, und ist, soweit es den Besuch der beiden Prinzen angeht, menschlich gewiß begreiflich. Aber man sieht aus dem nun glücklich enthüllten Intrigenspiel, wohin derlei Dinge leicht führen können.

Eine Kühlmann-Krisis?

Die Unabhängige Nationalkorrespondenz will wissen, daß die Tage des Herrn von Kühlmann gezählt seien. Wie ihr „von zuverlässiger Seite" erzählt wird, sei es ein Besuch des Herrn Dr. Helfferich im Großen Hauptquartier gewesen, welcher an den letzt-entscheidenden Stellen größere Klarheit über die Unzulänglichkeit und erstaunliche Unergiebigkeit der bisher durch Herrn von Kühlmann geführten Friedensverhandlungen geschaffen habe. Der Krisenartikel führt zur Begründung seiner Behauptung oder Forderung folgendes aus:

Das unablässige Hin und Her zwischen Bukarest, Wien und Berlin, die plötzlichen Zwischenreisen der Herren von Kühlmann und von Czernin und das Durcheinander der Nachrichten über die rumänischen Abmachungen, die immer dann eine neue Fortsetzung erfahren, wenn man sie endlich abgeschlossen glaubte, — alles das ließ auch den Außenstehenden längst erkennen, daß die vielgerühmte Staatskunst von Kühlmanns selbst hier, bei der verhältnismäßig leichten Aufgabe in Bukarest, vollkommen versage; vor allem hinsichtlich der wirtschaftlichen Vorteile für uns, für die ihm das ausreichende Verständnis durchaus abgeht. So ist es als eine Wirkung des Helfferichschen Eingriffes anzusehen, daß Herr von Kühlmann, trotzdem der neue Vertrag bereits paraphiert war sich plötzlich zu einer neuen, beschleunigten Reise nach Bukarest in einem Augenblick veranlaßt sah, in dem er gerade auf seinen Lorbeeren ausruhen wollte. Es mag nicht jedermanns Sache sein, sich mit einem solchen Auftrag abzufinden, und es soll Diplomaten geben, welche ihn ihrem — Nachfolger überlassen haben würden. Aber Herr von Kühlmann scheint von der Ueberzeugung, daß seine Dienste dem Vaterlande nützlich seien, nicht eher ablassen zu wollen, als sie ihm auf noch deutlichere Art genommen und zerstört wird.

Anderweite Nachrichten über eine Kühlmann-Krise liegen nicht vor. Aber es ist bekannt, daß Herr von Kühlmann starke Gegnerschaft in alldeutschen Kreisen findet. In diesen fürchtet man, daß er nicht stark genug sein werde, um den Friedensschluß im Westen zu tätigen, den Frieden in Einklang zu bringen mit unsern Siegen. Die Forderung nach einem starken Frieden im Westen wird ja immer allgemeiner. Herr von Kühlmann aber gilt als Anhänger einer Verständigung mit England, die diese Forderung nicht befriedigen würde. Was den Inhalt dieser Forderung betrifft, so möchten wir auf einen Artikel der neuesten Nummer der „Deutschen Stimmen" verweisen (Nr. 15 vom 14. April) in dem u. a. ausgeführt wird: Es ist der Gipfelpunkt des Lächerlichen, anzunehmen, daß die deutsche Arbeiterschaft in schärfste Opposition zum deutschen Staate treten wird, wenn etwa nach dem Frieden im Westen französische Erzgebiete zu Deutschland gehören, ein selbständiges Flandern unter deutschen Schutz kommt und die Last des Krieges durch eine Kriegsentschädigung gemindert wird. Des Empfinden großer Volksmassen ist viel gesunder und unangekränkelter, als man es nach den ausgetüftelten Leitartikeln mancher großen Tageszeitungen glauben sollte.

Das Abkommen von Kiew.

Man schreibt uns: Die erste wirtschaftliche Frucht des Friedens mit der Ukraine ist zur Reife gelangt: ein Abkommen über die Lieferung von etwa 10 Millionen D.-Ztr. Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchten und Oelsaat an Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet, und die ersten Getreidelieferungen aus der wichtigsten Kornkammer des ehemaligen Russischen Reichs haben bereits begonnen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn erhalten von den ausgeführten Mengen gleiche Anteile. Ein Unterschied besteht nur darin, daß bis Ende Mai der überwiegende Teil der ukrainischen Ausfuhr an die Donaumonarchie geht, wofür während der beiden letzten Monate Deutschland einen entsprechend höheren Anteil erhält. Diese Regelung findet darin ihre Begründung, daß die Zeit der Ernte in Oesterreich-Ungarn früher liegt als in Deutschland; die größte Knappheit an eigenen Vorräten tritt daher bei unseren Verbündeten früher ein als bei uns. Verteilt man die bis Ende Juli vertraglich sichergestellten Ausfuhrmengen gleichmäßig auf die vier Monate, dann ergibt sich eine Durchschnittsmenge von 2,5 Millionen D.-Ztr., wovon 1,25 Mill. auf Deutschland entfallen. Ein Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege zur Beurteilung der Bedeutung dieser Einfuhr ist kaum möglich, da in den Lieferungen der Ukraine Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Oelsaat in nicht näher abgegrenzten Mengen enthalten sind. Deutschland bezog im Jahre 1913 im Durchschnitt monatlich rund 3 Mill. D.-Ztr. Roggen, Weizen, Gerste und Hafer aus Rußland. Der jetzige Anteil an der Ausfuhr aus der Ukraine erreicht also noch nicht die Hälfte der früher allein aus Rußland bezogenen Mengen an Brot- und Futtergetreide. Was wir sonst 1913 an Getreide aus überseeischen Ländern und aus Rumänien bezogen, wird etwa ausgeglichen durch den Fortfall der Ausfuhr von deutschem Getreide, die im Jahre 1913 sich auf mehr als 20 Mill. Doppel-Zentner stellte. Sehr erheblich ist also der Zuwachs an Nahrungsmitteln durch den Vertrag von Kiew nicht. Aber er ist trotzdem für uns von größter Bedeutung, denn er deckt ungefähr den Ausfall an Brotgetreide, den wir durch die ungünstige Ernte des letzten Jahres erlitten haben. Ohne die Zuschüsse aus der Ukraine wäre eine Herabsetzung unserer Brotration jedenfalls unvermeidlich gewesen. Wenn sie sich jetzt als nicht erforderlich herausstellen sollte, dann verdanken wir es den Erfolgen unserer Armeen im Osten, die den Friedensschluß mit der Ukraine gezeitigt haben.

Nach Mitteilungen einer Kiewer Zeitung hat sich vor einigen Tagen der Gehilfe des Handelsministers der ukrainischen Regierung über die Getreidevorräte geäußert. Er erklärte, es müßte in allen Gouvernements ein beträchtlicher Ueberschuß an Getreide vorhanden sein, da während des Krieges nichts ausgeführt wurde. Der Getreidemangel in den Städten erkläre sich daraus, daß die Bauern das Getreide verborgen hielten. Sobald aber die billigen Waren aus Deutschland und Oesterreich wieder auf den Märkten der Ukraine erschienen, würden zweifellos auch die von den Bauern verborgenen Ueberschüsse wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Vorschein kommen.

Wir kommen bis zur nächsten Ernte durch.

Berlin, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im verstärkten Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte auf Beschwerden über die Bundesratsverordnung betreffend Maßnahmen zur Beschränkung des Fremdenverkehrs der Vizepräsident des Staatsministeriums, die betreffende Verordnung sei vom Bundesrat aufgrund des Ermächtigungsgesetzes erlassen worden. Sie lag daher der preußischen Regierung nicht vor, aber nachdem in der Kommission lebhafte Bedenken geltend gemacht wurden, werde die Staatsregierung noch einmal in die Prüfung der Angelegenheit eintreten.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Waldow, erklärte, daß er sich bewußt sei, daß das Kriegsernährungsamt und seine Beamten nicht alles leisten könnten. Der Zwiespalt zwischen der Befriedigung der Notlage und der Schwierigkeit der Produktion liege nicht am guten Willen und dem Mangel an Einsicht, sondern an den schwierigen Verhältnissen, und es sei fast ein Wunder, daß es so gut ging. Er fügte hinzu, daß wir ohne schwere und ernste Störungen bis zur nächsten Ernte durchkommen werden.

Was den Schleichhandel betreffe, so bildete sich das Schleichhandelsgewerbe, das geradezu verheerend wirke, heraus. Es sei zu beklagen, daß die großen industriellen Werke sich gegenseitig überboten hätten durch Lieferung von Lebensmitteln an ihre Arbeiter. Jetzt sei die Sache so geregelt, daß er Industrieversorgungsstellen einrichte, woran die Werke sich zu wenden hätten, nachdem sie ihre Vorräte aufgebraucht hätten. Er stelle keine Anträge auf Strafverfolgung gegen die Leiter von Kommunalverbänden und industriellen Werken.

Des weiteren wies er auf die bereits in der Presse bekannt gegebene Verteilungsregelung der Getreidevorräte der Ukraine zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hin und bemerkte, daß für das nächste Jahr ein Abkommen in Vorbereitung sei, über das er nähere Mitteilungen noch nicht machen könne. Ob unsere Getreidehöchstpreise neu zu gestalten seien, darüber schweben noch Verhandlungen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Bautechniker Otto Ueberrhein von Mannheim, z. Zt. Unteroffizier in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Pionier Hugo Rücker, Sohn des Herrn Michael Rücker, Neckarau, Schulstr. 91.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielten: Grenadier Hans Bucher, Sohn der Ad. Bucher Ww., wohnhaft J 1, 15, und Landsturmmann Friedrich Fauth, Prokurist, P 5, 10 wohnhaft, kommandiert zum Kriegsgericht Karlsruhe.

Handwerker, zeichnet Kriegsanleihe!

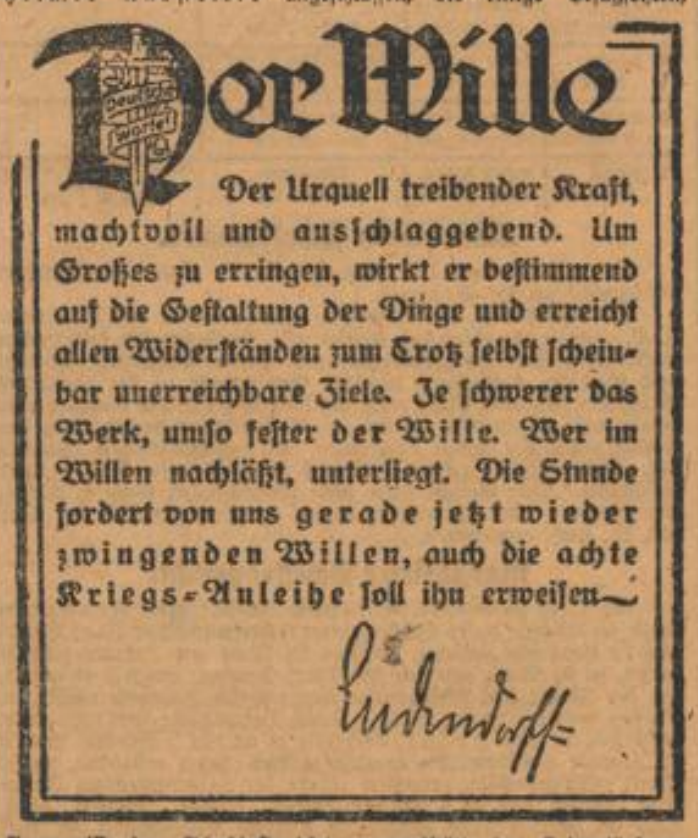
Die Handwerkskammer Mannheim erläßt an die Gewerbetreibenden und Handwerker im Handwerkskammerbezirk Mannheim folgende Aufforderung: Wie allerwärts bekannt, ist gegenwärtig eine neue, die 8. Kriegsanleihe aufgelegt, und die Handwerkskammer betrachtet es als ihre dringende Pflicht, ihr zu einem achtunggebietenden Erfolg zu verhelfen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein großer Zeichnungserfolg auf die Entschließung unserer Feinde eine tiefgreifende Wirkung ausüben wird, während andererseits ein bescheidener Erfolg geeignet ist, ihre Kräfte noch einmal aufs neue aufzupeitschen. Wenn das deutsche Volk unerschütterlich sich gegen alle Feinde durchgesetzt hat, dann werden die Friedensbedingungen und die Verhältnisse für den Wiederaufbau des gesamten Wirtschaftslebens weit günstiger sein, als wenn durch eine geringere Zeichnungsziffer der Eindruck erweckt wird, als sei unsere Geldkraft im Abnehmen begriffen. Das darf und wird nicht geschehen, und wir richten daher an alle unsere Gewerbetreibenden und Handwerker das Ersuchen, nach Kräften selbst zu zeichnen und im Kreise von Bekannten und Freunden vom Anfang bis zum Schlusse des Zeichnungstermins für die 8. Kriegsanleihe zu werben. Formulare sind durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Ausstellung von Ersatzsohlen, Leder-Ersatzstoffen und Kriegsschuhwerk.

Wie auf manchem anderer Gebiete stellte uns die Dauer des Krieges auch auf dem der Fußbekleidung vor gewaltige Aufgaben. Auch hier galt es brauchbaren Ersatz zu schaffen für Sohlleder, das bei dem Mangel an Einfuhr und dem gegenüber dem Friedensbedarf erhöhten Heeresverbrauch immer knapper wurde und heute für die Zivilbevölkerung nicht mehr in Frage kommt. Die Aufgabe, durch eigenen Geschäftsbetrieb die Ersatzsohlenversorgung sicherzustellen und die Entscheidung darüber zu treffen, welche Arten von Lederersatz gewerbsmäßig hergestellt, verwendet und in den Verkehr gebracht werden dürfen, würde der Ersatzsohlengesellschaft, G. m. b. H. Berlin, die dem Reichswirtschaftsamt unterstellt ist, übertragen. Die E. S. G., wie sie kurz genannt wird, veranstaltet gegenwärtig im Saale der „Harmonie" eine Ausstellung von Ersatzsohlen, Lederersatzstoffen und Kriegsschuhwerk, die ein lückenloses Bild von der überraschend starken Arbeit gibt, die auf diesem Gebiete in den eineinhalb Jahren seiner Bearbeitung geleistet wurde. Schöpferische Einzeltätigkeit, hervorragende Technik und Anpassungsfähigkeit von Gewerbe und Industrie haben in Verbindung mit volkswirtschaftlichem Denken Resultate gezeitigt, die uns mit dem vielfach mit Recht gefürchteten „Ersatz" wieder versöhnen und dazu angetan sind, die Ablehnung der Bevölkerung gegen jede lederlose Schuhbesohlung als völlig ungerechtfertigt zu widerlegen. Es sind nicht mehr die Holzschuhe von vorangustlicher Zeit, die man uns zu tragen empfiehlt. Gewaltige Fortschritte haben die mancherlei Mängel, die jenen anhafteten, beseitigt. Ein kriegsgemäß gearbeiteter Schuh ist heute äußerlich nicht mehr von einem Friedenslederschuh zu unterscheiden und zur Verlängerung seiner Lebensdauer hat man erprobte technische Hilfsmittel.

Die Ausstellung teilt sich in verschiedene Gruppen, die eingehende Kenntnis über die Erzeugnisse und deren Verwendbarkeit vermitteln und sowohl für den Fachmann (für den übrigens auch gleichzeitig Lehrkurse abgehalten werden) als den Konsumenten von Interesse sind. Der Volkswirtschaftler findet außerdem ein reiches statistisches und graphisches Material. Die Gruppe 2 zeigt eine Reihe von Ersatzstoffen für Sohlen, Schäfte, Kappen und Brandsohlen. Als Grundstoffe werden Papiergewebe und andere Zellstoffe, alte Segeltuche, Filze, Gummiregenerate, Füll- und Lösungsmittel usw. verwendet. Diese Ersatzstoffe sind aber knapp und die Materialien, die zur Verfügung stehen, können, wie der Leiter der Ausstellung ausführte, den Bedarf bei weitem nicht decken. Von Januar 1917 bis September 1917 wurden verarbeitet je eine Million Sohlen und Schäfte, achteinhalb Million Kappen und eine halbe Million Brandsohlen. In der Hauptsache ist man auf Holz als Ersatz angewiesen. Die früheren berechtigten Einwände hat man überwunden gelernt. Mit dem Problem der Holzbesohlung haben sich tausende beschäftigt, über 3000 Musterschutz- und Patenteintragungen sind gemacht worden. Mit der Herstellung befassen sich heute 300 Fabriken, zugelassen sind 600 Arten, die sich in Verarbeitung und Konstruktion voneinander unterscheiden. Für das neue Schuhwerk werden Vollholz- und Sperrholzsohlen verwendet, die letzteren bewehrt mit Leder-, Filz- oder Stahlplättchen. Von Januar bis September 1917 wurden acht Millionen Paar Vollholzsohlen und zwei Millionen Paar Sperrholzsohlen vertrieben. Eine Ueberforderung der Konsumenten ist dadurch verhütet, daß der von der E. S. G. zu genehmigende Verkaufspreis aufgestempelt werden muß. In den sieben Berichtsmonaten wurden 63 300 cbm Holz zu diesem Zweck verarbeitet, in diesem Jahr wird der Bedarf auf über eine Million cbm steigen. Ersatzsohlen zum Ausbessern von Schuhwerk sind ebenfalls ausgestellt. Lederabfälle spielen dabei eine bedeutende Rolle. Gegenüber einer früheren Ausnützung von 15 Prozent kann man heute mit einer Ausnützung von 86 Prozent rechnen. Auch Holzsandalen sind in den verschiedensten Arten vertreten; selbst das Kunstgewerbe (Hellerau und München) befaßt sich damit. Unter den Schuhbestandteilen begegnet man vielfach Papiergeweben, man kann sich sogar überzeugen, daß es möglich ist, Holzsohlen aufzunähen. Die reiche Auswahl von neuem Kriegsschuhwerk läßt bezugsscheinpflichtige Wünsche sich regen und die Gruppe über die Verwendung von Abfällen bietet manche lehrreiche und wichtige Mahnung zur Sparsamkeit.

Der Ausstellung ist eine Sonderausstellung Mannheimer Aussteller angeschlossen, die einige Ersatzsohlen,



Erzeugnisse der Schuhinstandsetzungswerkstätte der Kriegsfürsorge, der Schuhflickstube und der Schuhkurse des Hausfrauenbundes zeigt. Besonderes Interesse beansprucht unbedingt die Ausstellung von Schuhen, die Volksschülerinnen im Handarbeitsunterricht gefertigt haben und die jeder Kritik standhalten. Es war ein guter Gedanke des Leiters unserer Bekleidungsstelle, Herrn Fuchs, den Unterricht über Schuhinstandsetzung und Herstellung in die Schule einzuführen, und — was natürlich von besonderer Wichtigkeit ist — das nötige Material zu besorgen. Nägel, Faden, Holzsohle, Absätze, Leder- und Stahlschoner werden infolge günstiger Abschlüsse zu sehr billigem Preise geliefert. Nur der Oberstoff ist selbst zu stellen. Etwas Altmaterial findet man ja fast in jeder Familie noch. Es ist auch ein gewisser erzieherischer Wert mit dieser Fußbekleidungsausbildung in der Schule verbunden, denn eine Arbeit, die man selbst geleistet, wird höher eingeschätzt und mehr geschont. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Absicht, solche Schuhkurse in den verschiedenen Stadtteilen einzurichten, mit städtischer Hilfe verwirklichen ließe. Mancher Aerger, manche Ausgabe und viele Unzufriedenheit könnte damit erspart werden und das Ziel, aufs äußerste hauszuhalten mit dem, was uns noch zur Verfügung steht, würde sicher erreicht.

Die Ausstellung ist in den nächsten Tagen dem allgemeinen Besuche geöffnet (morgen Sonntag von 11—1 und 3—7 Uhr). pp.

Ein Wort zum Willen.

Voller Stolz darf das deutsche Volk auf seine Helden blicken, die wie Ludendorff es verstanden haben, mit eisernem Willen das Schicksal des deutschen Volkes in die Bahnen zu zwingen, die für seine Erhaltung und seine Entwicklung notwendig sind. Nie haben wir an den Worten Ludendorffs zu zweifeln brauchen, nie haben sich seine Voraussagungen als unrichtig herausgestellt. Sein weitsehender Blick, sein fester Wille sind, wie auch die jüngsten Ereignisse im Osten und die unvergleichlich großen Erfolge der neuen deutschen Offensive im Westen zeigen, die sichere Gewähr dafür, daß wir Deutschen in der Heimat stets das Richtige tun, wenn wir seine Worte beherzigen. Darum wollen wir auch heute seiner Mahnung Folge leisten, die uns zuruft: Du Deutscher, wollet! Wenn der echte, rechte Wille vorhanden ist, der alle kleinlichen Zweifel niederkämpft, dann können und werden noch Tausende durch Verbesserungen ihrer Zeichnungen und wieder Tausende durch neue Zeichnungen auf die Kriegsanleihe dem Vaterlande zum Frieden auch im Westen verhelfen, und so den schönsten Willen bekunden: den Opferwillen.

Montag 15. April, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1.
Mehl: Für 200 Gramm die Marke 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 14 in den Verkaufsstellen 1—650.
Weißer Käse: Für ½ Pfd. (das Pfd. 75 Pfg.) die Buttermarke 9 in den Verkaufsstellen 828—861.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Karte.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 150 Gramm.
Kindernährmittel: Zum Einkauf für 2 Pfd. die Marke 1 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—998. Zur Ausgabe gelangen Haferflocken in Paketen das Pfund 68 Pfg., Gerstenmehl in Paketen das Pfund 76 Pfg., Nufflers Kindermehl die Originaldose 1,40 M. u. Steelbergs Kindermehl, offen, das Pfund 1,60 M.
Maggi-Suppenwürfel (bestehend in Würfel und offenen Einlagen): Zur Bestellung bis Montag, den 15. ds. Mts., abends. Für die Haushaltungmarke 40 in den Verkaufsstellen 1—998. Die Lieferung wird auf die Marke 41 derselben Karte, die vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Es erhalten: Familien mit grauen und braunen Haushaltungskarten 1 Würfel oder 50 Gramm offene Einlagen, Familien mit violetten und grünen Haushaltungskarten 2 Würfel oder 100 Gr. offene Einlagen.
Nähfaden: Zur Bestellung bis spätestens 18. April die Kolonialwarenmarke 28 bei den durch Schilder gekennzeichneten Geschäften. Als Lieferungsabschnitt gilt die Kolonialwarenmarke 29. — Bei der Bestellung müssen jeweils 6 der Marken 28 und 29 dem Kleinhändler vorgelegt werden. Dieser behält alle als Bestellabschnitte geltenden Marken Nr. 28 sowie von den 6 Lieferungsabschnitten Nr. 29 je 5 zurück, während die 6. als Lieferungsabschnitt geltende Marke Nr. 29 mit dem Firmenstempel versehen, dem Besteller zurückgeben ist.

Abstempelung der Kartoffel- und Haushaltungskarten.

Die neu ausgegebenen Kartoffel- und Haushaltungskarten müssen bis spätestens Dienstag, den 16. ds. Mts. zur Abstempelung gebracht werden und zwar die Kartoffelkarten bei den zum Kartoffelverkauf zugelassenen Geschäften, die Haushaltungskarten bei den zum Verkauf von Kolonialwaren zugelassenen Geschäften.

Oeffnungszeiten des Lebensmittelamtes.

Nachdem der Stadtrat eine Verlegung der Geschäftsstunden für die städtischen Aemter verfügt hat, sind vom Montag, den 15. ds. Mts. alle Abteilungen des Lebensmittelamts von 8—½12 Uhr und von ½3—½6 Uhr, Samstags von 8—12 Uhr für die Bevölkerung zugänglich. An Samstag-Nachmittagen ist unmittelbar hinter dem Haupteingang ein Zimmer zum Eintausch von Reisebrotmarken von 2—5 Uhr geöffnet.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 651—880 am Montag, den 15. dieses Monats.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 1—430 am Montag, den 15. ds. Mts. (1 Inlandsei zu 28 Pfg.).
Weißer Käse: Für die Butterverkaufsstellen 862—900 bei der Milchzentrale.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Wegen Mangel an einem sortierten Lager bleibt die Städtische Bekleidungsstelle (F 3, 6) noch einige Zeit für den Verkauf geschlossen.

⁂ **Der Beginn der Sommerzeit.** Es wird amtlich daran erinnert, daß laut Bundesratsbeschluß vom 7. März die diesjährige Sommerzeit am 15. April, also am nächsten Montag, vormittags 2 Uhr, beginnt. Die öffentlichen Uhren sind demgemäß am 15. April, vormittags 2 Uhr, auf 3 Uhr vorzustellen.

⁂ **Auszeichnung.** Der bekannte Mannheimer Cafetier Unteroffizier E. Linsner, in einem Landst.-Batl., erhielt in anbetracht seiner vorzüglichen Küche und für seine der deutschen Armee zur Verfügung gestellte Neu-Erfindung, welche jegliches Anbrennen der Speisen in den Kesseln vermeidet, vom Großherzog Friedrich das Badische Kriegs-Verdienstkreuz.

⁂ **Volkszeichnungsstelle P 6, 20 der 8. Kriegsanleihe.** Die kleinen Zeichnungen laufen seit Eröffnung der Zweigstelle bei dieser flott ein und betragen jetzt schon hohe sechsstellige Zahlen. Auf städtische Sparkassenbücher werden dort Zeichnungen sehr rasch und glatt vorgemerkt. Die ganz kleinen Kapitalisten können gegen Barzahlung ihre Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 Mark sofort in Empfang nehmen. Diese Erleichterung der raschen Abfertigung wird in den nächsten Tagen gewiß noch recht viele Zeichner nach P 6, 20 führen.

⁂ **Das Rote Kreuz Mannheim** veranstaltet am Donnerstag, den 18. April, abends 8¼ Uhr, im Musensaale des Rosengartens einen Vortrag über „Die deutschen Kriegsgefangenen im schweizerischen Hochgebirge". Als Redner ist Herr H. R. Lötscher gewonnen, der in mehreren Reisen die Internierten besuchte und eingehend über die segensreiche Einrichtung der Internierung berichten wird. Es wird zweifellos die weitesten Kreise, vor allem die Familienangehörigen von Kriegsgefangenen und alle Freunde der Bestrebungen des Roten Kreuzes interessieren, wie es unseren in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen geht. Da der Reinertrag des Abends ausschließlich für die

---

Heinrich Manns Glaubensbekenntnis.

Von Ernst Krieck.

Im Jahre 1916, also mitten im Krieg, hat Heinrich Mann im „Ziel" einen Aufsatz „Geist und Tat" wieder abdrucken lassen, der mehrere Jahre früher im „Pan" veröffentlicht worden war: ein Glaubensbekenntnis ideeller, kulturveller und politischer Richtung, in dessen Dienst er sein Literaturwerk gestellt hat. Gegen Tendenzkunst ist an sich gar nichts einzuwenden: nur muß sich eine solche sachgemäß auch von der Tendenz als dem Primären aus beurteilen lassen. Den ideellen Mittelpunkt des Bekenntnisses bildet die Dreieinigkeit: „Geist — Menschheit — Liebe, Begriffe, die sich gegenseitig bestimmen sollen. Deren Verwirklichung ist Aufgabe des taigebärenden Geistes, Aufgabe des Menschengeschlechts in seiner Geschichte. Diese Ideendreiheit, enthalten in der berühmten Formel: Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit, ist nach Mann erstmals erfaßt worden von Rousseau, dem größten und erfolgreichsten aller Geistigen, und erstmals in die Erscheinung getreten mit der französischen Revolution. „Nur noch eins gilt seitdem für die Menschheit: diesem vorweggenommenen und entflogenen Augenblick wieder nachdrängen, ihn wieder einholen. Die Geschichte hat keinen andern Sinn mehr, als jener großen Stunde Dauer zu geben und dem Geist, der das Geschlecht jenes Jahres beseelte, die Welt zum Körper." Die Franzosen sind seitdem das auserwählte Volk, Führer der Menschheit, Träger des Geistes. Und zwar deshalb, weil sie ein Volk mit — literarischen Instinkten sind, dessen Führer die Literaten von Rousseau bis Zola sein konnten. Mit dieser Gleichsetzung von Geist und Literatur, Führer und Literat bekommt das Bekenntnis einen Stich ins unüberwindliche Komische.

Und Deutschland? — „Man denkt weiter als irgendwer, man denkt bis ans Ende der reinen Vernunft, man denkt bis zum Nichts: und im Lande herrschen Gottes Gnade und die Faust". Die Kehrseite dieser geistreichen Wahrheit lautet zwingend: In Deutschland herrscht nicht der Literat! Welche Sünde wider den heiligen „Geist"! Welches Verbrechen wider Liebe und Menschlichkeit, wider Tat und Revolution! „Die Monarchie, der Herrenstaat ist eine Organisation der Menschenfeindschaft und ihre Schule". Der Literat aber, der Mann des Geistes und der Liebe, ist nicht ihr Herrscher — welch ein Widersinn und Widergeist! Daß dieser Zustand den Literaten krank machen muß an fressendem Ressentiment und impotentem Ehrgeiz, das sehen wir heute allerdings auf der ganzen Front unserer literarischen Revolutionäre: sie strahlen Haß und nennen ihn Liebe, sie erbrechen Galle und schwärmen von Menschlichkeit! Ihrer Ohnmacht gegenüber dem Bestehenden entspricht ihre Zeugungsunfähigkeit gegenüber dem Künftigen: darum reden sie so unaufhörlich vom Erleben, vom Schaffen und vom Zeugen. Sie wollen die Laien überreden, an Taten zu glauben, wo nur Worte zu finden sind. Taten werden getan: die bloße Predigt der Tat ist ein zweifelhafter Ersatz. Und der Geist weht wo er will: wenn der Literat ihn nicht einzufangen vermag, wenn der Geist andern Lebensformen Macht und Größe einhaucht, so verrät das Schmähen des geistverlassenen Literaten nur seine Impotenz: seiner eigenen Größe wird er damit keinen Zoll zusetzen. Der ausgekaufte Monopolist an Geist: ein Witz der Weltgeschichte. Er vollbringe die große Tat, wenn er es vermag, und wir wollen ihn ehren, wie wir einst unsere Großen der Dichtung geehrt haben. Aber sein Gesetz lautet: Bilde, Künstler, rede nicht! Am Niedergang der Literatur ist nur der Literat schuld, und er wird die Tatsache nicht ändern, wenn er sich als Pfaffe der Revolution gebärdet. Wenn aber irgendwo die Unfähigkeit zur Zeugung, die Rückständigkeit im Geiste offenbar wird, dann sicherlich in Heinrich Manns Rückkehr zur französischen Revolution als der endgültigen Manifestation des Menschentums. Die von Mann umschmeichelte Jugend wird ihm die Bescheinigung nicht vorenthalten, daß er mittlerweile selbst zum alten Eisen gehört. Und wir, die wir nicht eingeschworen sind auf Rezepte und Phrasen, empfinden diese Tragikomik lebhaft mit.

Die Deutung des Problems Mann liegt darin: die Revolution ist in der Tat eine unmenschliche Erscheinung: das mephistophelische Prinzip in der Geschichte. Sie lebt in der Jugend die Fesseln bricht; in Völkern, die ein unerträgliches Joch abwerfen, und nicht zuletzt in den ewig Grollenden, den von Geburt an bloß negativen Geistern, welche die Natur zu Haß und Zerstörung vorbestimmt hat. Jenen ersten ist Revolution immer nur Vorbedingung für künftigen Neubau, Abbruch für die Entfaltung zum Lichte drängender Kräfte: diesen ist sie der Normalzustand, zu dessen Rechtfertigung sie Motive herbeiholen, wo immer solche zu finden sind. Allwo aber zeugender Wille und hervorbringende Kraft herrschen, da wird der alte Drache, welcher der Satan ist, gebunden auf tausend Jahre und in den Abgrund geworfen, auf daß er nicht mehr verführe die Heiden. Oben auf steigt dann der Atem des erstickten Titanen in wunderlichen Blasen aus Papier und Tinte, genannt Geist und Liebe.

Ideen sind im Leben so notwendig wie Brot: aber mit der bloßen Negation und Literatenphrase ist uns so wenig gedient als mit den Ladenhütern der französischen Revolution, mit einer rein gefühlsmäßigen Menschlichkeit so wenig als mit einer aus Haß geborenen Liebe, in deren Namen die Menschen knietief im Blut der Volksgenossen waten. Der Sinn der deutschen Jugend ist doch schließlich allzu positiv und lebensbejahend, als daß sie sich nicht schnellstens von der Kinderkrankheit dieser Ideologien befreien und deren westliche wie östliche Propheten zum Teufel jagen sollte.

Theater und Literatur.

Ein neues Theater in Baden-Baden.

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Einem Beschlusse des Stadtrats entsprechend wird die Stadt Baden-Baden vom Herbst 1918 ab auf der neuen Kurhausbühne ein Schauspiel-Unternehmen mit eigenem Personal in städtischer Verwaltung unter Leitung des Intendanten Dr. Hans Waag ins Leben rufen. Zu diesem Schritt hat sich der Stadtrat hauptsächlich auch im Hinblick auf die in neuester Zeit in großem Umfang einsetzende Fremden-Ansiedelung veranlaßt gesehen. Der Spielplan des neuen, den Namen „Städtische Schauspiele" führenden Theaters wird sich auf die gesamte Schauspielliteratur erstrecken. Mit der Ausführung des Beschlusses des Stadtrates reift ein längst gehegter Wunsch unseres Theaterpublikums der Erfüllung entgegen. Wohl hatten wir bisher wöchentlich Vorstellungen des Karlsruher Hoftheaters im Winter, ein Städtisches Kurtheater mit Lustspiel und Operetten im Sommer und dazu Gastspiele auswärtiger Bühnen, aber das alles vermochte dem Theaterbetrieb doch nicht die Sicherheit und Beständigkeit zu geben, wie sie ein eigenes Unternehmen bietet. Vom „Städtischen Schauspiel" erhofft man einen Aufschwung unseres Bühnenlebens nach jeder Richtung hin, es wird sich jetzt zeigen, ob diese Hoffnung auch in Erfüllung geht.

Ende der Spielzeit des Karlsruher Hoftheaters.

Das Karlsruher Hoftheater wird seine Spielzeit statt am 9. Juli schon am 16. Juni schließen.

Das Landhaus,

eine literarische Monatsschrift (Herausgeberin Toni Schrade, Landhausverlag in Jena) bringt in ihrem Aprilheft: „Der Schläfer im Tau" (Heinrich Hermann), „Ueber die Ausdrucksmittel der Radierung" (Eva von Berlepsch), „Vor Tagesanbruch" (Alfred Richard Meyer), „Der Vandale" (Georg Hirschfeld), „Eine Goethekritik".

Eine neue bibliophile Zeitschrift.

Mitte dieses Jahres erscheint unter dem Namen „Eos" in München eine neue bibliophile Dreimonatsschrift des jungen Berliner Verlags „Die Werde". Sie wird dichterische und graphische Werke, soweit sie bedeutende Aeußerungen werdender Kunst sind, enthalten und in beschränkter Auflage mit Verwendung kostbaren Materials hergestellt. Als Herausgeber zeichnet der bekannte Münchener Graphiker und Schriftsteller Emil Pirchan.

MARCHIVUM

deutschen Kriegsgefangenen aus dem Amtsbezirke Mannheim bestimmt ist, dürfte diese Veranstaltung des Roten Kreuzes allseits regste Unterstützung verdienen. (Siehe Anzeige.)

♂ **Bunter Abend in der Neckarstadt.** Nachdem der Heimatdienst in den verschiedenen Stadtteilen Bunte Abende veranstaltet hat mit hervorragenden Rednern und künstlerischen Darbietungen, soll nun auch in der kommenden Woche eine solche Veranstaltung in der Neckarstadt stattfinden. Herr Rektor Dr. Weber wird seinen überall sehr beifällig aufgenommenen Lichtbildervortrag über die Eisenbahnen in der Türkei halten und dabei eigene Erlebnisse einflechten. Außerdem sind für den unterhaltenden Teil Frau Mangerisängerin Homann-Webau und die Kapelle Homann-Webau gewonnen. Herr Hofschauspieler Kupfer wird heitere und ernste Deklamationen zum Vortrag bringen. Alles in Allem sicherlich ein genußreicher Abend bei freiem Eintritt. Die Bewohner der Neckarstadt sind zu dieser Veranstaltung für Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, in den Kaisergarten, Lehnstr. 30, freundlichst eingeladen. (Siehe Anzeige.)

)(**In der letzten Sitzung des Karlsruher Landesausschusses des Roten Kreuzes** gedachte der stellv. Vorsitzende, Geh. Rat Müller, der unvergleichenden Taten unserer Truppen. Großherzogin Luise, die mit der Großherzogin Hilda der Sitzung beiwohnte, teilte darauf mit, daß der Kaiser bei seinem letzten Hiersein ihr von den heldenhaften Taten der badischen Truppen berichten konnte. Auf Anregung der Großherzogin Luise war eine Reihe der Verwundeten beim Schlosse versammelt, sie wurden vom Kaiser besichtigt. — Das Rote Kreuz, Landesausschuß Baden, hat dem Ausschuß für fahrbare Lazaretbüchereien 10 000 Mk., für eine Balten-Sammlung 3000 Mk., für die Reichskolonial-Kriegerspende 10 000 Mk. gegeben und für die Fürsorge für die zurückkehrenden Zivil- und Kriegsgefangenen entfällt auf Baden ein Betrag von etwas über 100 000 Mark. Aus dem Prinz Max-Fonds können dazu 60 000 Mk. gegeben werden. 50 000 Mk. sollen aus der Gefangenensammlung aufgebracht werden. Die Königin von Schweden hat 8 Kisten Streichhölzer gestiftet. Die Frauen in Gotenburg haben 1000 Mk. gesammelt. Im März hat das Rote Kreuz eine Liebesgabensendung an die Westfront geschickt.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am kommenden Montag Schumachermeister Michael Schmind, z. Zt. Landsturmmann in einem Ref.-Inf.-Regt., mit seiner Ehefrau Maria geb. Oberhardt, T 6, 38 wohnhaft.

Polizeibericht vom 13. April 1918.

Leichenländung. Am 27. März ds. Jahres, mittags wurde im Rhein bei Mainz eine unbekannte weibliche Leiche im ungefähren Alter von 35 bis 40 Jahren, etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, geländet. Sie war bekleidet mit einer dunkelgelben Taille, nebst dazu gehörigem Rock mit breiten schwarzen Streifen, einer grau und schwarz gestreiften Untertaille, einem dunkelgrauen Unterrock mit grauem Besatz, einem hellblauen Unterrock, weißleinenem Hemd, einem Paar schwarzen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen mit Sohlenschonern. Sämtliche Kleidungsstücke sind ungezeichnet. Im Oberkiefer der Leiche fehlen der linke obere Schneidezahn und der linke Eckzahn; im Unterkiefer sind die Zähne vollständig. Um Mitteilungen über die Persönlichkeit der Geländeten ersucht die Schutzmannschaft.

Hasendiebstahl. Ein Unbekannter, welcher in einem Hause in der Seckenheimer Straße bei einem Hasendiebstahl überrascht wurde, hat dabei am 10. ds. Mts., abends 10½ Uhr, am Tatort einen bereits ausgewachsenen Hasen (grauer, belgischer Riese) zurückgelassen. Der Eigentümer dieses zweifellos gestohlenen Hasen ist noch nicht ermittelt und wird ersucht, seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei hier alsbald geltend zu machen.

Unfälle. Am 9. ds. Mts. fiel eine 10 Jahre alte Volksschülerin beim Spielen am Neckardamm die Böschung hinunter und erlitt hierdurch einen rechten Oberarmbruch. — Auf der Großen Merzelstraße geriet am 11. ds. Mts. ein 5 Jahre alter Knabe, als er sich an die Deichsel eines an ein Zweispänner-Fuhrwerk angehängten Wagens anhängte, unter die Räder, sodaß er einen Unterschenkelbruch davontrug. — Beim Herumwälzen einer Maschine fiel diese am 11. ds. Mts. einem 34 Jahre alten, verheirateten Druckermeister in einer Fabrik in Neckarau auf den rechten Arm. Er trug starke Verletzungen davon. — Durch Undichtigkeit einer Gaslampe erlitt in der Nacht vom 10. zum 11. ds. Mts. die 19 Jahre alte Tochter eines Kassenbeamten in ihrem Schlafzimmer in B 2 eine Gasvergiftung und mußte in bewußtlosem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Zwei Körperverletzungen, verübt im Hause Pumpwerkstraße 52 durch Messerstiche und im Hause Rosenstraße 115 in Neckarau durch Schlagen mit einem Besenstiel, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Worms wegen Körperverletzung, ein Hausdiener von Neustadt a. H., ein Taglöhner von Weinheim, eine Arbeiterin von Speyer, eine Schreibgehilfin von Newyork und ein Fabrikarbeiter von Mundenheim, alle wegen Diebstahls, ein Fabrikarbeiter von Vinningen wegen Sittlichkeitsverbrechen und ein Heizer von Veldersbach wegen Betrugs und Widerstands.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo". Für die nächsten Tage steht Leo Fall's dreiaktige Operette „Der fidele Bauer" wieder auf dem Spielplan. In Vorbereitung befindet sich die in der nächsten Woche herauskommenden Operette „Die Liebe im Schnee" von Ralph Benatzky.

♂ **Türkischer Abend im Rosengarten.** Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der „Türkische Abend" im Nibelungensaal am Sonntag um ½8 Uhr unverändert stattfindet.

Die Weltbühne,

der Schaubühne XIV. Jahr, Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 15: Inhalt: Aprilwetter in der Wilhelmstraße. Paul Lensch von Johannes Fischart, Justizmord von Pancratius. Die Verkündigung von Alfred Polgar, Hiob Sauer von S. J., Totenspruch von Julius Bab, Illstrins von Alfons Goldschmidt, Antworten. Die Weltbühne erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, 5.— Mark vierteljährlich, 16.— Mark jährlich. Probenummern kostenfrei durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, Dernburgstraße 23.

Eugen Croissant †.

Der Pfälzer Schriftsteller Eugen Croissant ist nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren in Homburg (Pfalz) gestorben. Croissant, der lange Jahre Leiter des Pfälzischen Merkurs und Direktor der Zweibrücker Druckerei war, hat durch mehrere Gedichtbände, darunter die Gedichte eines Skeptikers und die mundartlichen Dichtungen Buschur, sowie durch ein Bühnenwerk und eine Dichtung Das Weib, sich weiteren Kreisen bekannt gemacht. Auch um das Wohl seiner Heimat machte Croissant sich verdient. So ist der Rosengarten in Zweibrücken zum guten Teil sein Werk, der Pfälzerwald-Verein verdankt ihm im wesentlichen die Gründung der Zeitschrift „Der Pfälzer Wald".

Eichendorff-Bund.

Eine Ortsgruppe Berlin wurde am 7. April im Lessing-Museum begründet, um dem Ziele, das der Bund durch seine Zeitschrift „Der Wächter" und durch die romantischen Jahrbücher des Eichendorff-Kalenders verfolgt, nämlich das Nutzbarmachen der romantischen Weltanschauung, auch in Berlin näher zu kommen durch Werbearbeit, Vortrags- und Dichterabende, Konzerte und besonders Pflege alter und junger Berliner Romantik. Die Ortsgruppe versendet einen Aufruf, der unterzeichnet ist vom Vorstande: Prof. Heinr. Sohnrey (Ehrenvorsitz), Dr. Kurt Bock (Schriftleiter), Baron v. Bettinghoff-Scheel, Dr. phil. Verlagsbuchhändler Martin Breslauer, von den Schriftstellern und Künstlern Franz Wolf, Reinhold Braun, H. Renner, Lothar Schütze, Dr. Manfred Georg, ferner von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ludwig Geiger, Max Jungnickel, Dr. Rudolf Presber und königl. Kapellmeister Edmund v. Strauß.

♂ **Standmusik.** Die Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons 110 spielt am Sonntag von 11½—12½ Uhr am Marktplatz.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
14. April Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Aida Anfang 6 Uhr	Herrschaftlicher Diener gesucht Anfang 7 Uhr
15. April Montag	Abonnement A Kleine Preise	Torquato Tasso Anfang 7 Uhr	1. Gastspiel Konr. Dreher Die blonden Mädeln vom Lindenhof. Anf. 7½ Uhr.
16. April Dienstag	III. Einheits-Vorstellung	Der Liebestrank Anfang 7½ Uhr	2. Gastspiel Konr. Dreher Die beiden Reichsgrafen Anfang 7½
17. April Mittwoch	10. Volks-Vorstellung	Der Fischer Anfang 7½ Uhr	
18. April Donnerstag	Abonnement C Hohe Preise	Carmen Anfang 7 Uhr	
19. April Freitag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gesamtgastsp. d. Neuen Theaters Frankfurt a. M. Die Karolle. Anf. 7 Uhr.	
20. April Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
21. April Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Herrschaftlicher Diener gesucht. Anfang 7 Uhr

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 11. April. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Der Reisende F. M. kaufte für eigene Kunden von Kaufmann J. O. Schmiecöl, ohne daß Käufer wie Verkäufer die bestehenden Vorschriften über Freigabescheine und Preise beachteten. Obwohl nach Sachlage anscheinend weniger Gewinnsucht — der berechnete Mehrpreis von 3241 Mark wäre auf Ansuchen von der maßgebenden Stelle wohl zugestanden worden — als Leichtsinn vorlag, ging das Gericht gegen die beiden Uebertreter mit exemplarischen Strafen vor. Jeder erhielt 10 000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht hatte nicht Fahrlässigkeit sondern Vorsatz angenommen. Als Verteidiger waren die Rechtsanwälte Dr. Eber und Dr. Hecht aufgetreten.

Mannheimer Schöffengericht.

Der z. Zt. im Heeresdienst stehende Händler Mich. Franz verkaufte im Januar dieses Jahres einem Schreinermeister einen Posten von 10 Zentnern Zwiebel, die ihm 20 Mark per Zentner gekostet hatten, zu 90 Mark, also mit 350 Mark Gewinn, trotzdem er wußte, daß der Käufer kein Kleinhändler war und die Zwiebeln wieder im Großen weiterverkaufen würde. Durch Vermittlung seines Bruders, des Händlers Joh. Franz, verkaufte er an den Althändler Buka 25 Zentner Zwiebeln, die er zum gleichen Preis erstanden, zu 80 Mark. Einigermaßen gemildert wurde die ungerechtfertigte Forderung dadurch, daß er 5 Zentner Verlust infolge Faulens hatte. Auch im zweiten Falle nimmt die Anklage Kettenhandel an, weil Buka ebenfalls kein Kleinhändler ist. Einen Abnehmer, der ihm gar 100 Mark per Zentner zahlte, fand er in dem Althändler Weißberg. Mit Ausnahme des Schreinermeisters, der eingerückt ist, hatten sich sämtliche Beteiligten wegen des Zwiebelgeschäftes zu verantworten. Es warf sich bei der Verhandlung eine interessante rechtliche Frage auf. Das Höchstpreisgesetz bedrohte bei Zuwiderhandlungen sowohl den Verkäufer als den Käufer mit Strafe, die Verordnung gegen die übermäßige Preissteigerung erfaßt aber nur den Verkauf. Hier, wie auch beim Kettenhandel ist die Veräußerung Voraussetzung einer strafbaren Handlung, während der Einkauf nicht belangt wird. Weißberg, der die Zwiebeln für sich und seine Familie kaufte, konnte also nicht bestraft werden. Und wegen übermäßiger Preissteigerung konnte man auch Buka nicht belangen, da er nicht zum Verkauf der 25 Zentner Zwiebeln kam, sie wurden bei ihm beschlagnahmt. (Aber man hätte beide wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, die für den Groß- und Kleinhandel bestehen, bestrafen können!) Buka wurde wegen unerlaubten Handels mit Lebensmitteln zu 500 Mark Geldstrafe eventl. 100 Tage Gefängnis verurteilt. Wenn es auch nicht zum Verkauf der Zwiebeln kam, so bestand bei ihm doch die Absicht, sie weiterzuverkaufen. Wegen Beihilfe wurde Joh. Franz zu 375 Mark Geldstrafe verurteilt. Mich. Franz erhielt 1500 Mark, an deren Stelle eventl. 300 Tage Gefängnis zu treten haben.

Aus Ludwigshafen.

* **Entlassung der ältesten Landsturm-Jahrgänge.** Das Verordnungsblatt des K. Bayer. Kriegsministeriums meldet: Die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmleute sind spätestens am 30. April zu entlassen, sofern sie nicht freiwillig im Dienst bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

* **Allgemeines Tanzverbot.** Ein „Metzgerfest" in München, das kürzlich sehr unliebsames Aufsehen erregte, hat die bayer. Generalkommando veranlaßt, die Veranstaltung von öffentlichen und geschlossenen Tanzunterhaltungen jeder Art und die Teilnahme an solchen Unterhaltungen zu verbieten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Als solche Feste gelten Kostümfeste, Privat-Tanzkränzchen (auch solche von Tanzkursen) und Hausbälle. Erlaubt ist nur der Tanzunterricht.

* **Spende.** Herr Emil Reiter hat den Betrag von 3000 Mark für Zwecke des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 11. April. Laut Mitteilung der Oberrheinischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft an den hiesigen Stadtrat soll der letzte Zug der Straßenbahn von Mannheim nach Weinheim um eine Viertelstunde später verlegt werden, um den Weinheimer Besuchern des Theaters in Mannheim zu ermöglichen, der Vorstellung bis zum Schlusse beiwohnen zu können. Seitens des hiesigen Gemeinderats war aus Rücksicht auf die Theaterbesucher ein dementsprechender Antrag bei der O. E.-G. gestellt worden. Bis jetzt fuhr dieser Zug 10¼ Uhr vom Paradeplatz ab.

X **Unglasterhausen,** 11. April. Der 17jährige Landwirtssohn Otto Brunner, der von einem ausschlagenden Pferde getroffen wurde, starb an den erlittenen inneren Verletzungen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal,** 12. April. Vom Blitz erschlagen wurde heute Nachmittag auf dem Felde der aus Erlangen gebürtige Gutspächter der Petersau.

Die achte Kriegsanleihe.

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft 100 000 M (wie bei den früheren Anleihen).

Temmler-Werke Vereinigte Chemische Fabriken Detmold wieder 200 000 M, wie bei der 7. Kriegsanleihe.

Bischoff u. Hensel, G. m. b. H., Engroshandlung für Elektrotechnik, 200 000 M.

Weinheim, 12. April. Die Vereinsbank Weinheim e. G. m. b. H. zeichnet 1,3 Millionen zur 8. Kriegsanleihe (gegen 1,2 Millionen bei der 7. Kriegsanleihe).

Letzte Meldungen.

Die Iren und die Dienstpflicht.

Irischer Zusatzantrag abgelehnt.

London, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Unterhaus. Bei der Erörterung des Mannschaftsersatzgesetzes wurde ein irischer Zusatzantrag, der die Dienstpflicht für Irland von der Genehmigung durch ein irisches Parlament abhängig macht, mit 280 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Die Erörterung war durchaus gemäßigt im Tone und sowohl der Generalsekretär vor Irland Duke als auch Bonar Law versprachen in feierlichster Weise tunlichst bald die Einführung der Homerule auf der Grundlage der Forderungen des irischen Konvents. Die Regierung werde versuchen (!!), das Homerulegesetz gleichzeitig mit der Vorbereitung und Ausführung des Mannschaftsersatzgesetzes zur Ausführung zu bringen. Der Zusatz, der das Gesetz für Irland zur Anwendung bringt, wurde mit 231 gegen 116 Stimmen angenommen.

Englische Neuernennungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 13. April. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Londoner Meldungen enthält die englische Personal-Armeeliste vom 5. und 9. April die Ernennung von 2 Generälen und 5 Stabsoffizieren des britischen Frontbereichs.

Die Pariser Luftabwehr bedeutend verstärkt.

Bern, 12. April. (TWB. Nichtamtlich.) Wie die Pariser Zeitungen mitteilen dürfen, ist die Luftabwehr von Paris bedeutend verstärkt worden. Die Zahl der Verteidigungsflugzeuge wurde erhöht. Außerdem werden allmählich Drachenballons aufgelassen, die, durch Metalldrähte gegeneinander verbunden, die Annäherung deutscher Flugzeuge unmöglich machen sollen.

Generaloberst von Lyncker.

Berlin, 13. April. (WTB. Nichtamtlich.) Freiherr von Lyncker, der Chef des Militärkabinetts, wurde zum Generalobersten befördert.

Gegen „die deutsche Durchdringung Rußlands".

Bern, 12. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Temps äußert sich sehr ungehalten über den Protest der Bolschewiki gegen die Truppenlandung in Wladiwostok. Er schreibt: die Alliierten könnten mit Rußland nicht mehr zaudern. Die deutsche Durchdringung Rußlands müsse selbst gegen den Willen der Bolschewiki mit allen Mitteln verhindert werden.

Neue Unruhen im Haag.

m. **Köln,** 13. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Trotz aller Vorkehrungen kam es gestern im Haag wieder zu Krawallen, bei denen das Militär einschritt und ein 16jähriges Mädchen durch eine verirrte Kugel getötet wurde. An einer anderen Stelle fand man einen Belgier mit einem Brustschuß tot liegen. Man zählt etwa 14 Verwundete. In anderen Städten kam es vielfach zu Aufläufen ohne weitere blutige Folgen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 12. April morgens. Ein ernster anhaltender Kampf fand in der letzten Nacht in der Nähe von Merville und Neuve Berquin statt. An beiden Orten setzte der Feind seinen Druck fort und machte Fortschritte. Merville wurde in der Nacht vom Feinde erobert. Die gestern vom Feinde in der Nähe von Ploegsteert unternommenen Angriffe hatten nach heftigen Kämpfen Erfolg. Unsere Truppen wurden in der Nähe von Neuve Eglise in neue Stellungen zurückgedrückt.

Auf dem übrigen Teil der nördlichen Schlachtfront ist die Lage im wesentlichen unverändert. Der Teil unserer Stellungen, in den der Feind nördlich von Festubert eingedrungen war, wurde durch Gegenangriff wieder gewonnen. Auf der Front zwischen Loisne (?) und Lawe und nördlich davon wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Der Kampf hält an der ganzen Front nördlich des La Bassekanals bis Holledeke an.

Südlich von Arras wurden starke britische Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen in der Nähe von Neuville Vitasse unternahm, sämtlich abgeschlagen. Weiter nördlich gelang es dem Feinde nach langem Kampf in einen unserer Posten in der Nähe von Tilloy les Mofflaines einzudringen; er wurde aber sogleich wieder daraus vertrieben und der Posten wieder hergestellt.

Die feindliche Artillerie zeigte beiderseits der Somme verstärkte Tätigkeit.

Englischer Heeresbericht vom 12. April abends. Südlich und südwestlich von Bailleul wurde vom Feinde während des ganzen Tages ein heftiges Sperrungsfeuer unterhalten. Beständige Angriffe mit starken Kräften wurden in diesem Gebiet ausgeführt und werden noch fortgesetzt. Unsere Truppen wurden langsam in fortwährendem Kampf auf Stellungen nahe der Eisenbahn von Bailleul zurückgedrängt, wo sie mit dem Feinde in einem heftigen Kampfe stehen.

Scharfer Kampf an den Stellen der Schlachtfront nördlich des La Bassekanals. Der Feind machte geringe Fortschritte zwischen Lawe und Clarence. An anderen Punkten wurden die Stellungen gehalten. Auf der übrigen britischen Front ist die Lage unverändert. Bis jetzt sind seit dem Morgen des 21. März über 110 deutsche Divisionen ins Gefecht geworfen und über 40 von ihnen zwei- oder dreimal in den Kampf geschickt worden.

Französischer Heeresbericht vom 12. April nachmittags. Der Artilleriekampf nahm gewisse Heftigkeit im Laufe der Nacht in der Nähe von Hangard en Santerre an. Französische Erkundungen zeigten sich rührig; im Abschnitt von Roye und Canny sur Matz machten die Franzosen einige Gefangene. Ziemlich lebhafte Beschießungen in der Nähe des Oisekanals und des Parroywaldes. Die Franzosen unternahmen einen erfolgreichen Handstreich gegen die feindlichen Linien bei Cramisch, nördlich von der Aliette und westlich von Butte du Mesnil, sie brachten Gefangene ein. Die Nacht war an der übrigen Front ruhig.

Französischer Heeresbericht vom 12. April abends. Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Deutschen heute früh unsere Linie an der Front Hangard en Santerre—Bourges an. Ein heftiger Kampf entspann sich, welcher den ganzen Tag andauerte. Vor Bourges vermochte der Feind trotz seiner Anstrengungen nicht vorwärts zu kommen. Nach mehreren ergebnislosen Angriffen, wobei fortgesetzt frische Truppen nachgeschoben wurden, drangen die Deutschen in Hangard ein. Unser Gegenangriff drängte den Gegner in den Westteil des Dorfes zurück, wo der Kampf mit Erbitterung andauert. Im Abschnitt von Roye ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Unser Batterien nahmen feindliche Ansammlungen unter Feuer. Die Deutschen beschossen Reims; es entstanden mehrere Feuersbrünste besonders in der Umgebung der Kathedrale. Im Walde von Apremont setzte der Feind einen starken Angriff an auf unsere Stellungen im Bois Brule und faßte Fuß in unseren vorgeschobenen Gräben. Ein lebhafter Gegenangriff, der durch französische Truppen in Verbindung mit Amerikanern geführt wurde, vertrieb ihn sogleich. 22 Mann, welche sechs verschiedenen Einheiten angehörten, wurden durch die Amerikaner gefangen genommen.

Orientbericht. Die Nacht war gekennzeichnet durch örtliche Erkundungsunternehmungen, die durch englische, griechische und französische Truppen im Westen des Doiransees und im Südwesten von Huma und nördlich von Macovo ausgeführt wurden. Die Alliierten drangen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Artillerietätigkeit im Cernabogen.

Englischer Bericht aus Palästina: Am frühen Morgen des 10. April unternahm nach kurzer Beschießung der Feind eine Offensive gegen unsere Front. Der Kampf dauerte tagsüber an. Die türkisch-deutschen Truppen, die in unseren vorgerückten Stellungen in Richtung auf Berukin Eikefe eingedrungen waren, wurden durch Gegenangriffe zurückgeworfen, wobei dem Feind schwere Verluste beigebracht und einige türkische und deutsche Gefangene gemacht wurden. Am 11. April brach ein türkischer Angriff, der gegen unsere Stellungen östlich des Jordanufers in der Nähe von El Gobranieh gerichtet wurde, unter schweren Verlusten in unserem Artilleriefeuer zusammen. Unsere berittenen Truppen verfolgten den fliehenden Feind in kurzem Abstand bis Ghunet Nimrin. Ein gegen unsere Stellungen beiderseits von Jericho und Nablus, westlich des Jordanfurts, gerichteter Angriff wurde gleichfalls abgewiesen.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Dresdner Bank.

Berlin, 12. April. (WTB.) In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats der Dresdner Bank wurde die Bilanz pro 1917 vorgelegt. Der Rohgewinn beträgt einschließlich M. 486 546.20 Vortrag aus dem Vorjahre M. 58 033 357.20 (i. V. M. 49 561 012.50). Nach Abzug von M. 21 905 949.80 (i. V. M. 18 732 975.20) Handlungsunkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von Mark 36 127 407.40 (i. V. M. 30 828 037.30). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich 115 849 369 688 30 Mk. gegen M. 86 766 126 024.35 in 1916. Vom obigen Rohgewinn entfallen auf Sorten und Zinsscheine 1917: M. 634 055.20 (gegen 827 535.70 Mark i. V.), Wechsel und Zinsen M. 38 059 153.85 (32 043 394.70), Provisionen abzügl. gezahlter Provisionen M. 17 725 208.70 (Mk. 14 025 183.80), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken pro 1916 M. 694 072.50 (M. 899 625.20). In obigen Ziffern sind die Gewinne und Unkosten sowie die Umsatzziffern der früheren Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft und der Märkischen Bank nicht enthalten.

Die Bilanz pro 1917 weist folgende Posten auf: Aktiva: Kassa einschließlich Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, Sorten und Zinsscheine 1917 302 100 913.80 (gegen 206 549 107.35 Mark i. V.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten M. 1 200 123 743.40 (707 985 544.15), Nostroguthaben bei ersten Banken und Bankiers M. 230 081 401,70 (M. 86 628 702.60), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere M. 211 784 603.35 (M. 176 492 760.35), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen M. 16 207 700.25 (M. 8 277 224.50). Davon gedeckt M. 9 069 808.05, Dauernde Beteiligungen bei andern Banken M. 63 791 925.05 (M. 36 833 986.30), Wertpapiere: Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten M. 47 382 589.65 (Mark 30 929 034.90), sonstige Wertpapiere 33 795 339.50 (24 425 782.40) Mark. Schuldner: a) durch börsengängige Wertpapiere gedeckt M. 480 579 673.65, b) durch sonstige Sicherheiten gedeckt Mark 241 828 983.45), c) ungedeckt M. 453 905 785.45, zusammen Mark 1 176 314 442.55 (M. 736 034 022.50), Konsortialbeteiligungen Mark 54 973 959 (M. 54 559 425.30); Immobilienkonto: Bankgebäude M. 41 508 820.90 (M. 31 694 858.85), verschiedene Grundstücke Mk. 3 816 559.95 (M. 1 920 613.80). Passiva: Aktienkapital Mark 200 000 000 (M. 200 000 000), Rücklage A M. 51 Millionen), Mark 51 Millionen), Rücklage B M. 29 000 000 (M. 10 000 000), Talonsteuerrücklage M. 1 924 500 (M. 1 040 000), Einlagen 1 034 619 745 Mark (595 917 504.70), Gläubiger M. 1 913 070 515 (1 163 909 275.95 Mark), Akzepte und Schecks M. 75 524 262.55 (M. 68 925 248.30). Auf dem Konto der „dauernden Beteiligungen bei anderen Banken" sind die Erträge für 1916 verrechnet. Der Gesamtbetrag der in den Effekten- und Konsortialbeständen enthaltenen festverzinslichen Werte beläuft sich auf zirka M. 75 Mill., die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 313 105 gegen 248 723 in 1916. Die Zahl unserer Angestellten (davon 2676 im Felde stehend) betrug am Jahresschluß 7679 gegen 6617 im Jahre 1916. Der auf den 27. April d. J. einberufenen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: M. 1 000 000 auf Bankgebäude, M. 465 423.85 auf Mobilienkonto abzuschreiben, M. 1 053 390.35 dem Pensionsfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von M. 6 000 000 gebracht wird, M. 200 000 für die Talonsteuer zurückzustellen, M. 5 500 000 auf Kontokorrent-Konto abzuschreiben, sowie M. 800 000 für Wohltätigkeitszwecke zu bestimmen und eine Dividende von 8½% zur Verteilung zu bringen. Nach Abzeirung der vertragsmäßigen Gewinnanteile sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleiben alsdann M. 465 596.20 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 13. April. Der Verkehr bewegte sich am Wochenschluß im allgemeinen in sehr ruhigen Bahnen. Das Geschäft beschränkte sich auf einzelne Marktgebiete, auf denen zeitweilig die Umsätze lebhaft waren. Beachtung fanden ganz besonders chemische Aktien Goldschmidt, welche bereits an der gestrigen Abendbörse über 20 Prozent gegen den letzten Kursstand sich erhoben, standen bei erhöhtem Kurs in Nachfrage. Fest lagen ferner Höchster Farben und Scheideanstalt, während Scheidemandel unter Abgabe zu leiden hatten. Montanpapiere unterlagen nur geringen Kursveränderungen, Phönixaktien, Oberbedarf, Deutsch-Luxemburger wiesen Besserungen auf. Schiffahrtsaktien behaupteten den Kursstand. Auf dem Rüstungsmarkte wurden wiederum Kleyer niedriger, auch Daimler Motoren mußten den Kursstand erneut ermäßigen.

Unter den elektrischen Werten bestand für A. E. G. Interesse, sonst blieben diese Aktien unverändert. Unter den von Wien abhängigen Papieren lagen österreichische Kredit-Aktien, Staatsbahnen, Orientbahnen fest. Petroleumwerte lagen ruhig, aber fest, besonders Deutsche Petroleum.

Kaliaktien neigten teilweise zur Abschwächung. Für einzelne Kolonialwerte, wie Neu-Guinea und South West, bestand Kauflust. Unter den Lokalpapieren fanden Julius Sichel u. Co. Beachtung. Mainzer Gasapparat etwas abgeschwächt.

Der Industriemarkt mit Einheitskursen zeigte vorwiegend unregelmäßige Haltung. Am Rentenmarkt kam es zu keinen nennenswerten Umsätzen. Fest hielten sich Rumänien, Chinesen, Argentinier. Österreichische Fonds befestigt. Der Schluß gestaltete sich ruhig bei gut behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 13. April (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	13. Geld	13. Brief	12. Geld	12. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 12. April.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Sch. Berlin	41.92½	41.82	3% Niederld.	54½	54½	South. Pac.	—.—	81½
„ Wien	28.65	28.65	3% „	57	—	„ Railw.	19	—
„ Schweiz	50.10	50.12½	Kgl. Petr.	430.—	435.—	Union Pac	118.—	118.½
„ Kopenhg.	66.25	66.10	Holl.-Am.-L.	384.—	385.—	Anaconda	127.—	129.—
„ Stockhol.	71.65	71.60	Nat.-Ind. H.	195.	196.	Steels	82.½	83.½
„ London	10.19	10.15½	Atchison	81½	81½	Franz.-engl.		
„ Paris	37.55	37.60	Rock Island	—	—	Anleihe	—.—	—.—

Scheck auf New-York 214½ (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 12. April.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Baumwolle	—.—	—.—	R. Orleansolk	34.—	34.50	Kaffee (Apr.	8.55	8.42
Zef. Ult. NEL	—.—	—.—	pr März	—.—	—.—	Kaffee (Mai	8.70	8.54
Im Inneren	—.—	—.—	pr Mai	—.—	—.—	Weizen hard		
NYork loko	33.30	34.15	Petroleum			Winterweiz.	226—	226—
pr Febr.	31.15	32.50	Cred.Balanz	400.—	400.—	Ns 1 Nothern		
pr März	31.75	32.7½	Schmalz West	25.37	25.20	Sommerweiz.	228.—	228—
pr April	31.30	32.23				Mais loko	—.—	—.—
pr Mai	31.10	32.03	Kaffee loko	9.—	9.—	Mehl Spr.		
pr Juni	30.80	31.80	Rio März	8.45	8.32	Wh. cl. (new)	10.70-10.90	10.70-10.90
pr Juli	29.95	30.85	Rio Mai	8.50	8.36			
pr Aug.	29.50	30.45	Nr. 7	8.62	8.44			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 12. April.

	12.	11.		12.	11.		12.	11.
Mais Mai	122.½	120.¾	Pork Mai	47.65	48.15	Schweine		
pr Juli	154.½	152.—	pr Juli	—.—	—.—	leichte	17.45	12.80
Hafer März	89.½	90.—	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Mai	23.60	24.—	zuf. i. West	26000	100000
pr Mai	25.57	25.60	pr. Juli	24.35	24.60	do. Chicag.	34000	32000
pr. Juli	25.67	25.90						

Wochenausweis der Bank von England vom 11. April 1918.

	in Pfund Sterling.		geg. Vor.
Gesamtrücklage	31.005.000	—	00.876.000
Notenumlauf	47 881.000	—	0.117 000
Barvorrat	60.436.000	—	993.000
Wechselbestand	102.069.000	—	11.428.000
Privatguthaben	132.194 000	—	18.079.000
Staatsschatzguthaben	40 078 000	+	3.790.000
Notenreserve	30.253.000	—	0.746.000
Regierungssicherheiten	56.568.000	—	2.440.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 18.00 %, gegen 17.09% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 401 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres — 148 Millionen Zunahme.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 12. April. (WTB.) Die Maschinenfabrik Oberschöneweide A.-G. schlägt wie im Vorjahre 12% Dividende vor.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 12. April. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.50, nach Mannheim 3.25, nach Karlsruhe 3.55, nach Lauterburg 3.75, nach Straßburg i. E. 4.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60—2.90. 100 kg 215.75 M.

Briefkasten.

P. F. 21. Der Kündigung steht nichts im Wege. (189)

E. V. Das Kind erbt ¾, der überlebende Elternteil ¼. Der Pflichtteil ist die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Die gedachte Bestimmung ist nur zulässig, soweit der Pflichtteil nicht verletzt wird; das Kind kann die Erbschaft mit der Belastung annehmen oder den Pflichtteil verlangen. (188)

N. G. Solche Auskünfte gehen über den Rahmen von Briefkastenanfragen hinaus. Sie werden einen Anwalt zu Rate ziehen müssen. (191)

N. J., Rheingönheim. Hand muß in der Krankenkasse aufgenommen werden. (190)

G. S. Einen solchen Spezialarzt gibt es nicht. Nach unserer Meinung können Sie bei derartigen Erkrankungen jeden praktischen Arzt aufsuchen. (201)

1 Pulver 85 Pfg. Bei Kopfschmerz Kopfpulver Citrovanille ärztlich bestens empfohlen. D. R. P. 5 Pulver 1.50 Mk.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung
In allen Apotheken zu haben. 91.

Ab 15. April 1918
befindet sich die H16
Goldankaufsstelle
für
Juwelen, Gold und Silber
Bogen 4/5 Rathaus Bogen 4/5
Ecke Breite Strasse—Paradeplatz.
Montag bis Donnerstag 4—5 Uhr.

Merktage der „Achten"

1918 16. April Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergessen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, indem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegsanleihe durch hohen Zinsgenuß, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.

„ 27. April Einziger Pflichtzahltag für die Postzeichner, erster Pflichtzahltag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanstalt angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 26. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Stückzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugeteilten Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 M ergibt.

„ 24. Mai Zweiter Pflichtzahltag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugeteilten Betrages zu bezahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M oder darüber beträgt. Wer 200 M und ebenso wer 300 M gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.

„ 21. Juni Dritter Zahltag. Von dem zugeteilten Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M zeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 75 Prozent, noch nicht 100 M ergibt. Wer 200 M gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 75 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.

„ 1. Juli Beginn des Zinsenlaufes der 8. Kriegsanleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet.

„ 18. Juli Vierter und letzter Pflichtzahltag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M oder 300 M gezeichnet haben, bezahlen am 18. Juli die letzten 100 M.

1919 2. Januar Zum ersten Male werden die Zinsscheine der 8. Kriegsanleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M Nennwert 25 M, die der Schatzanweisungen für 1000 M Nennwert 22,50 M.

„ 15. April Ablauf der Sperrfrist für Schuldbuchzeichnungen.

1924 1. Oktober Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5zinsigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

1927 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1927 nicht ausgelosten 4½zinsigen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schatzanweisungen können statt der Barzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom Juli 1927 ab 4zinsig und bei der späteren Auslosung mit 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1937 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1927 bis Juli 1937 nicht ausgelosten 4zinsigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schatzanweisungen können statt der Barzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3½zinsig und bei der späteren Auslosung mit 120 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1967 1. Juli An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110 v. H., 115 v. H. oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

Es gibt nichts Sichreres als deutsche Kriegsanleihe!

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf des Landsturms

und zwar der vom 1. Januar 1901 bis einschließlich 31. März 1901 geborenen Pflichtigen.

Aufgrund der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos 14. Armeekorps haben sich die in der Zeit vom 1. Januar 1901 bis einschließlich 31 März 1901 geborenen Pflichtigen zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat in der Zeit vom **17., 18. und 19. April 1918** zu erfolgen und wird jeweils von **vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr entgegengenommen und zwar:**

a) **für die in der Stadt Mannheim wohnenden Pflichtigen** beim städtischen Militärbüro, **E 5, 16, 2. Stock Zimmer No. 4**
b) **für die in den Vororten wohnenden Pflichtigen bei den Gemeindesekretariaten.**
c) **für die in den Landgemeinden wohnenden Pflichtigen bei den Bürgermeisterämtern.**

Geburtsschein, Familienstammbuch, Arbeitsbuch oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle während der vorgeschriebenen Frist nicht bewirkt, macht sich strafbar und hat Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren zu gewärtigen.

Mannheim, den 4. April 1918. Sp45

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
gez. Büchelin.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim den 8. April 1918.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Kinter. Sauter.

Höchst- und Richtpreise.

Von Montag, den 15. April ab bis auf weiteres sind in Mannheim einschl. Vororte folgende Kleinverkaufspreise in Kraft:

		Pfennig
Kartoffeln,	Höchstpreis 10 Pfund	85
Karotten, runde u. kleine längliche	Höchstpreis das Pfund	20
Gelberüben, rotfleischige	Höchstpreis das Pfd.	15
Gelberüben, gelbfleischige	Höchstpreis das Pfd.	10
Rote Rüben, abgeschn.	Höchstpreis das Pfund	20
Erdkohlraben,	Richtpreis das Pfund	6
Butterrüben (Amerikanerrüben)	Richtpreis das Pfund	10
Kohl- u. Rübensauerkraut,	Richtpr. das Pfd	25
Bohnen, eingemachte.	Richtpreis das Pfund	70—80
Spinat	Richtpreis das Pfund	35
Selterie ohne Kraut,	Höchstpreis das Pfund	40
Lauch	Richtpreis, das Stück	10—20
Schwarzwurzeln,	Höchstpreis das Pfund	90
Erdartischocken,	Höchstpreis das Pfund	6
Feldsalat,	Richtpreis das Pfund	80
Rotkohl, geschlossen,	Richtpreis das Pfd.	60—70
Rotkohl, offen,	Richtpreis das Pfund	25—30
Rosenkohlstauden,	Richtpreis das Pfd.	18
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ¾ Pfund und mehr,	Richtpreis	70—80
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ½ bis ¾ Pfund,	Richtpreis	50—60
Meerrettich, das Stück im Gewicht von unter ½ Pfund,	Richtpreis	30—40
Kopfsalat, Gruppe I	Höchstpreis das Pfund	90
„ „ II	Höchstpreis das Pfund	70

Die Höchstpreise für Obst sind auf Grund der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1917, die Höchstpreise für Gemüse vom Stadtrat und die Richtpreise für Gemüse von der Preisprüfungsstelle für Marktwaren festgesetzt. Die Ueberschreitung der Höchstpreise ist strafbar; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung beim Preisprüfungsamt **E 5, 16, 1 Tr.** zugelassen werden.

Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das am Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen bezw. die bisherigen Preise entsprechend abändern.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten; von morgens 8 Uhr ab muß jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Mannheim, den 11. April 1918. Sw20

Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Städt. Sparkasse Mannheim.

Einladung

zur Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.

Zur Vermittlung **von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe** sind auch die öffentlichen Sparkassen wieder berufen.

Die Städt. Sparkasse Mannheim nimmt Zeichnungen auf diese Anleihe zu den veröffentlichten Bedingungen **bis Donnerstag, den 18. April, mittags 1 Uhr,** entgegen und vermittelt den Bezug der Wertpapiere oder den Eintrag zum Reichsschuldbuch **vollständig kosten- und spesenfrei. Sie wird für die Rückzahlung von Einlageguthaben, die zur Anlage in Kriegsanleihen verwendet werden wollen, auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen vollständig verzichten, sofern die Zeichnung bei ihr selbst geschieht.**

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden ℳ 98.—
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung ins Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1919 beantragt wird ℳ 97.80
für die 4½% Reichsschatzanweisungen ℳ 98.—
für je ℳ 100.— Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Da das zur Ausgabe gelangende kleinste Stück der Kriegsanleihe einen Nennwert von ℳ 100.— hat, manchen Kreisen aber die Aufbringung des entsprechenden Gegenwerts nicht möglich ist, gibt die Städt. Sparkasse, um die Beteiligung an der Kriegsanleihe den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sog.

Anteilscheine,

über Beträge von ℳ 5.—, ℳ 10.—, ℳ 20.— und ℳ 50.—, aus, vermittels welcher jede durch 5 teilbare Summe **unter** ℳ 100.— für die 8. Kriegsanleihe beigestellt werden kann. Der Wert dieser Anteilscheine wird zu 5% verzinst. Die Rückzahlung der Anteile geschieht nach Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes zum Börsenkurs der Kriegsanleihestücke, zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Zinseszinsen, sofern der Eigentümer nicht Gutschrift auf ein Sparbuch vorzieht.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Schmelcher.

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim ist am **Sonntag, den 14. April 1918 vorm. von 11—1 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr** zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die VIII. Kriegsanleihe geöffnet. Sw33

Die Mannheimer Eilbe

Q 1,8 Zeichnungsstelle Q 1,8

für die

8. Deutsche Kriegsanleihe-Versicherung

des **„Phönix"** ist noch bis zum 18. ds. Mts. den ganzen Tag geöffnet. — Wer einen Ernährer, Sohn, Bruder, Enkel, Freund oder Bekannten im Felde hat, der gehe schon mit Rücksicht auf die momentanen **grossen** und **schweren** Kämpfe hin und zeichne, denn schon für **Mk. 5.20** monatlich kann man **Mk. 1000** Kriegsanleihe zeichnen und ist bei einem evtl. Todesfall, mit Einschluss aller Krankheiten, von der ersten Stunde an für den Krieg und für die Heimat voll versichert. Alle Personen vom 1. bis zum 60. Lebensjahre sind aufnahmefähig evtl. bis zu Mk. 10000 ohne ärztliche Untersuchung.

Bevollmächtigter: Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Telephon 3640.

Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

Donnerstag, den 2. Mai 1918, nachmittags 4 Uhr,

zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 43/44, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1917. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Genehmigung der Gesamtfassung der Satzung gemäss dem in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 19. Dezember 1917 gefassten Aenderungsbeschlusse.
3. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 der Satzung.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder

in **Berlin** in **unserem Effekten-Bureau,** W, Behrenstrasse 43/44, und bei **unseren Niederlassungen** in **Aschersleben, Bad Oeynhausen, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Burg b. M., Coblenz, Cöpenick, Cöthen i. A., Cüstrin, Danzig, Dessau, Detmold, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Grossau i. W., Hannover, Hattingen, Herford, Hildesheim, Homburg v. d. H., Königsberg i. Pr., Lemgo, Magdeburg, Mainz, Metz, Minden i. W., Mühlhausen i. Th., Mülheim** (Ruhr), **Münster i. W., Naumburg a. S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Posen, Potsdam, Rheine i. W., Saarbrücken, Salzwedel, Stendal, Stettin, Tilsit, Wiesbaden.**

„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.** und bei **dessen Niederlassungen** in **Beuel, Bonn, Cleve, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Hamborn, Meiderich, Cöln-Mülheim, Neuss, Neuwied, Rheydt, Rheinbrohl, Siegen, Viersen, Wesel.**

„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und bei **deren Niederlassungen** in **Altona** und **Harburg a. E.,**

ferner:

in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
bei dem Bankhause **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.** (siehe oben)
bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** (siehe oben),
bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ **Magdeburg** bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.,**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. Sb 19

Berlin, den 11. April 1918.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn. D. v. Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmssen. Waller. Dr. Mosler. Dr. Fischer. Schlieper.

Kriegsanleihe

Mk. 1000.- zu Mk. 5.10 monatlich

durch Abschluss einer Kriegsanleihe-Versicherung 6828

ohne

ärztliche Untersuchung (bis zu Mk. 10000.—) vermittelt

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien

Gegründet 1858.

Generalagenten:

H. Siggemann
Gr. Merzelstr. 4
Tel. 6502.

H. Lichtenberger
Max Josefstr. 11
Tel. 7498

Gültig für Militär **im Schützengraben. Frauen können den Antrag für ihre Männer, Eltern für ihre Söhne unterschreiben. Urlauber** stellt Antrag. Vermittler gegen Provision gesucht.

Dr. Henkel's und **Dr. Sauer's** private V50a
Chemieschule für Damen in **Hannover**
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

---

100 Westfrontpostk. 4 M.
Paul Hoppe, Freudenstadt Württ. E33d

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4. P15a

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

August Böhler

Kaufmann, Landsturmmann im Füs.-Regt. Nr. 40

am 28. März, im Alter von 32 Jahren, bei einem Sturmangriff den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. 6816

MANNHEIM, Ob. Cliguetstr. 27, den 13. April 1918.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Böhler, geb. Jöst **und 3 Kinder**
Familien C. Böhler und Carl Jöst.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass bei den schweren Kämpfen am 22. März unser guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Grenadier **Rudolf Müller**

im Inf.-Regt. 110

im blühenden Alter von 19½ Jahren auf dem Felde der Ehre geblieben ist. 6836

MANNHEIM, Rheindammstr. 3, den 13. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Müller und Frau geb. Barth
Familie Gust. Müller und Frau geb. Ernst
Fr. Zache und Frau geb. Müller, Strassburg
Kanonier **Karl Müller** z. Zt. im Felde
Lina Müller
Willy und Eugen Müller.

Statt besonderer Anzeige!

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Laura Lommel

nach schwerem Leiden heute sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Familie Carl Lommel.

Mannheim Tullastr. 13, den 13. April 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Volkszeichnung

auf **8te Kriegsanleihe.**

Amtliche Zweigstelle der Städtischen Sparkasse
Filiale der Firma Fischer-Riegel, P 6, 20
geöffnet 8½—6 Uhr täglich.
Sonntag von 9—6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Annahme von Zeichnungen auf die 8te Kriegsanleihe gegen Vorzeigen des Sparbuchs oder Angabe der Buchnummer.

Verkauf von Anteilscheinen zur Kriegsanleihe von Mk. 5.— aufwärts **gegen Barzahlung.** J17

Aufarbeiten u. Reinigungen von **Schreibmaschinen** bei J8a
Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1516. L 1, 2.

Achte Kriegsanleihe

im Betrage von 1000 bis 400000 Mark kann

ohne besondere Anzahlung

gegen mäßige, vom 6. Jahre an abnehmende Jahres- oder Vierteljahrsbeiträge mittels der

Kriegsanleihe-Versicherung

der

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

erworben werden.

Aufnahmefähig sind Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an

Näheres durch das Bezirksbüro:
H. Kasten, Augusta-Anlage 17, Tel. 7554.

Städt. Sparkasse
Mannheim.

Unsere Annahmestelle für Spareinlagen in der Vorstadt Feudenheim ist neu zu besetzen. Als Bewerber um die Stelle kommen in Betracht: Inhaber offener Ladengeschäfte in guter Lage dieses Stadtteils, aber auch andere geeignete Personen. Sp16

Bewerbungsgesuche sind innerhalb 10 Tagen bei der Städt. Sparkasse einzureichen. Die Gesuche haben eine Darstellung der persönlichen Verhältnisse und eine genaue Bezeichnung der örtlichen Lage des Geschäfts bezw. der Wohnung des Bewerbers zu enthalten.

Städt. Sparkasse:
Schmelcher.

Heirat.

Junge gebildete Dame wünscht nur beh. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer 6821

Heirat.

Zuschr. u. E. S. 43 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche für Verwandte, von angenehmen Aeußern in den 20er Jahren, aus angesehen. Bürgerfamilie, kath., sehr häuslich erzogen, musik., mit späterem größerem Vermögen, passende Partie. Besserer Geschäftsmann, Ingenieur 2c. Gefl. Zuschriften unter S. Y. 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6840

Heirat

wünscht ält., geb., alleinst. Herr per bald mit anständiger, älterer Witwe oder geschiedener Frau von Stadt oder Land. Nicht berufsmäß. Vermittelung m. gut honoriert. Wunsch: Haus mit Garten oder kl. Landgut. Zuschrift., streng diskret behandelt, unter T. B. 52 an **die Geschäftsstelle dieses Blattes.** 6854

MARCHIVUM

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Salz, Mannheim, C 2a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Schaufenster-Dekorationsgegenstände
Ersatz-Metall aller Teile, ausgestellt in einem der Schaufenster bei der Firma
Adolf Pfeiffer U 1, 8
hat vorrätig und liefert Qa19
Mannheimer Metallwarenfabrik
Adolf Pfeiffer & A. Walther
Stockhornstrasse 48.

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften Jös
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Ab 23. Mai: E 1, 1.
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 6. Mai.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Brennholz
mehrere Waggon eingetroffen: Bündel-, Buchen- und Tannenholz von 5 Ztr. ab frei ins Haus. B11
S. Adrian, Rheindammstrasse 60
Telephon 5514.

Seidene Damen-Mäntel und -Hüte
imprägniert B7c
in grosser Auswahl, empfehlen
Hill & Müller
Gummiwaren-Spezialgeschäft
N 3, 12, Kunststraße.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

Wein-Versteigerungen im Rheingau.

Die Vereinigung „Rheingauer Weingutsbesitzer E. V." versteigert in der Zeit vom 10. bis einschl. 29. Mai 1918 894 Halbstück und 28 Viertelstück Rheingauer Weine, deren Naturreinheit und Originalität satzungsgemäß verbürgt ist.

Versteigerungstag	Versteigerer und Angebot	Versteigerungsort	Probetag
10. Mai Freitag	**Gräflich v. Schönborn'sches Rentamt zu Hattenheim:** 41/2 St., 4/4 St. 1917er Vorher, Rüdesheimer, Geisenheimer, Hattenheimer, Erbacher Marcobrunnen, Hochheimer. **Reichsfreiherr Karl Raitz von Frentz, Hattenheim:** 12/2 St., 3/4 St. 1917er Hattenheimer, Erbacher, Marcobrunnen. **Weingut der Gemeinde Hattenheim — Georg Müller Stiftung — Hattenheim:** 12/2 St., 2/4 St. 1917er Hattenheimer.	**Hattenheim** Gasthaus Reh 10 Uhr vorm.	8. u. 9. Mai
11. Mai Samstag	**Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung, Hallgarten:** 26/2 St. 1917er Hallgartener, Hattenheimer, Oestricher. **Eduard Engelmann, Hallgarten:** 22/2 St. 1917er Hallgartener, Hattenheimer. **Karl Frz. Engelmann, Hallgarten:** 12/2 St. 1917er Hallgartener. **Hallgartener-Pfarrgut, Hallgarten:** 6/2 1917er Hallgartener, Oestricher.	**Hattenheim** Gasthaus Reh 1 Uhr	8. u. 9. Mai
13. Mai Montag	**Frau Friedrich Geromont Wwe., Winkel:** 18/2 St. 1917er Winkler, Johannisberger. **Frau Adam Herber, Winkel:** 19/2 St. 1917er Winkler, Mittelheimer, Oestricher. **von Brentano'sche Gutsverwaltung, Winkel:** 84/2 St. 1917er Winkler, Mittelheimer, Oestricher.	**Mittelheim** Ruthmannscher Saal 1.15 Uhr	9. u. 10. Mai
14. Mai Dienstag	**Josef Schneider, Oestrich:** 18/2 St. 1917er Oestricher, Hallgartener. **Beichm, Bochm'sche Gutsverwaltung, Mittelheim:** 9/2 St., 1/4 St. 1917er Mittelheimer. **W. Rasch vorm. Domkapitelsches Weingut, Oestrich:** 16/2 St., 1/4 St. 1917er Oestricher. **Richard Wittman Erben, Mittelheim:** 8/2 St., 3/4 St. 1917er Oestricher.	**Mittelheim** Ruthmannscher Saal 1.30 Uhr	9. u. 10. Mai
15. Mai Mittwoch	**Administration Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhartshausen, Erbach im Rheingau:** 80/2 St. 1917er; 1/2 St. 1915er; 1/4 St. 1911er; 1/2 St. 1906er Schloß Reinhartshausener, Erbacher Marcobrunnen, Hattenheimer. **H. Tillmann'sche Weingutsverwaltung, Erbach im Rheingau:** 15/2 St., 1/4 St. 1917er Nieder-Walluf'er, Neudorfer, Erbacher.	**Erbach** Gasthaus zum Engel 1.30 Uhr	4. u. 8. Mai
16. Mai Donnerstag	**Gräfl. Matuschka-Greiffenclau'sche Kellerei- u. Güterverwaltung zu Schloß Vollrads:** 50/2 St. 1917er Schloß Vollrads'er.	**Schloß Vollrads** im Gartensaale 2 Uhr	8. u. 14. Mai
17. Mai Freitag	**Fürstlich von Metternich'sche Domäne, Schloß Johannisberg a. Rh.:** 15/2 St., 1/4 St. 1917er; 8/2 St., 2/4 St. 1915er Schloß Johannisberger. **Kommerzienrat Kraner Erben, Johannisberg:** 40/2 St. 1917er Johannisberger, Winkler.	**Schloß Johannisberg** 2 Uhr **Johannisberg** im Kraner'schen Gutshause	8. u. 14. Mai 8. u. 14. Mai
18. Mai Samstag	**P. Hermann von Mumm'sche Gutsverwaltung, Johannisberg:** 45/2 St. 1915er Johannisberger.	**Johannisberg** von Mumm'sches Kelterhaus 10 Uhr vorm.	8. u. 14. Mai
22. Mai Mittwoch	**Heinrich Hihenauer, Geisenheim:** 18/2 St., 2/4 St. 1917er Geisenheimer, Johannisberger, Winkler. **Jos. Burgeff, Erben, Geisenheim:** 11/2 St. 1917er Geisenheimer. **R. & J. Schlitz, Geisenheim:** 12/2 St. 1917er Geisenheimer. **Geschwister Zuhns, Geisenheim:** 5/2 St. 1917er Geisenheimer.	**Geisenheim** Frankfurter Hof 2.30 Uhr	13. u. 18. Mai
23. Mai Donnerstag	**Gräflich zu Ingelheim-Echter'sche Verwaltung, Geisenheim:** 37/2 St., 1/4 St. 1917er Geisenheimer, Rüdesheimer, Hochheimer.	**Geisenheim** Frankfurter Hof 11.15 Uhr vorm.	13., 18. u. 22. Mai
24. Mai Freitag	**Julius Espenschied, Weingutsbesitzer, Rüdesheim:** 10/2 St. 1917er Rüdesheimer. **Gräfl. von Francken Sierstorpff'sche vorm. Freiherrl. v. Stumm-Halberg'sche Verwaltung, Rüdesheim:** 41/2 St. 1917er Rüdesheimer. **Jos. Heß Erben, Rüdesheim:** 12/2 St., 1/4 St. 1917er Rüdesheimer. **Freiherren von Ritter zu Groenstein, Rüdesheim:** 16/2 St. 1917er; 2/2 St. 1915er Kiedricher, Rüdesheimer.	**Rüdesheim** Saal der Rheinhalle gegenüber dem Staatsbahnhof 1.30 Uhr	18. u. 22. Mai
25. Mai Samstag	**Königlich Preußische Domäne, Eltville:** 45/2 St. 1917er; 23/2 St. 1915er; 10/2 St., 3/4 St. 1911er Hochheimer, Rauenthaler, Eltviller.	**Eltville** Domänenkelterhaus 12 Uhr	7. u. 14. Mai
27. Mai Montag	**Freiherrlich Langwerth von Simmern'sches Rentamt, Eltville:** 55/2 St., 1/4 St. 1917er Hattenheimer, Marcobrunner, Rauenthaler, Eltviller. **Rentmeister J. Koegler, Eltville:** 18/2 St. 1917er Eltviller, Erbacher.	**Eltville** Burg Crap 1.30 Uhr	15 u. 21. Mai
28. Mai Dienstag	**Gutsverwaltung des Geheimen Reg.-Rat Andreas Esch, Wiesbaden:** 8/2 St. 1917er Eltviller, Kiedricher. **Dr. R. Weil, Kiedrich:** 2/2 St. 1917er Kiedricher. **Eltviller-Pfarrgut (Pfarrer Schilo), Eltville:** 7/2 St. 1917er Eltviller. **Frühmesserei, Eltville:** 3/2 St. 1917er Eltviller.	**Eltville** Burg Crap 1 Uhr	15. u. 21. Mai
29. Mai Mittwoch	**Königlich Preußische Domäne, Kloster Eberbach:** 65/2 St. 1917er; 11/2 St. 1916er; 27/2 St., 1/4 St. 1915er; 10/2 St., 1/4 St. 1911er Hattenheimer, Marcobrunner, Steinberger.	**Kloster Eberbach** 12 Uhr	7. u. 14. Mai

*) Die Probenahme bei der Königlichen Domäne, der Fürstlich von Metternich'schen Domäne und der von Mumm'schen Gutsverwaltung, kann nur mit Einlaßkarten zugelassen werden. Ebenso sind zum Besuche der Versteigerung der Fürstl. v. Metternich'schen Domäne Einlaßkarten erforderlich.

Das Orientierungsheftchen über die Versteigerungen wird wie in den Vorjahren an die uns bekannten Adressen übersandt und kann auch von dem Schriftführer, Herrn Wilhelm Siebert in Erbach im Rheingau, kostenlos bezogen werden.

Offene Stellen.

Tüchtige **Schreiner** gesucht für Möbel, auch Bananenkäser. 6857 **K. Zeyher & Cie.,** Möbelfabrik, F 7, 16a.

Wir suchen für unsere Druckerei ordentl. Junen aus gut. Familie mit guten Schulzeugnissen als **Schriftsetzer-Lehrling.** 319 Druckerei Dr. Haas.

Junge aus guter Familie als 6825 **Schuhm.-Lehrling** gesucht. Hemmer, O 4, 16.

Kräftiger **Junge** aus guter Familie kann in die Lehre eintreten. G. Geiss, Hofkleiderfabr. D 2, 14. C9

Intelligenter 2290d **Junge** gut im Zeichnen kann geg. sof. Vergütung eintreten. K. Beck, Schilderfabrik, Mannheim, A 3, 7a.

Zeichnerlehrling gesucht 6851 für technisches Büro. **K. Zeiher & Cie.,** Möbelfabrik, F 7, 16a.

Gesucht **Lehrling** für kaufm. Büro. **August & Emil Mieten** J 7, 19a O19

Ladengeschäft für Spenglerei u. Installation, sucht **jüng. Fräulein** mit schöner Handschrift auf 1. Mai, zur Bedienung der Kundschaft u. Beitragen der Bücher. Angeb. unt. S. R. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6800

Tüchtige **Friseuse** nach dem Schwarzwald für sofort gesucht. Angebote an **Ludwig Kegel,** Mannheim, Luisenring 60, 2. St. 6845

Tüchtiges **Alleinmädchen** für kl. Haushalt ges. Ja Kander, Mollstraße 36.

Lehrmädchen schulentlassenes, per sofort gesucht. 6727 Hut-Meyer, J 1, 6.

Fleiß., ordentl. Mädchen für häusl. Arbeit in gut. Hause (kl. Familie) zum 1. Mai gesucht. Adresse zu erfragen in R. Bender's Buchdlg., O 4, 16. C17

Anständiges 6832 **Alleinmädchen** zu Kindern, Ehepaar gesucht. Rupprechtstr. 14, 1 Tr., r.

Dienstmädchen das auch in Küche etwas zugreift, gesucht. 6823 Gutemannstraße 20.

Monatsfrau oder Mädchen für einige Stunden tägl. ges. 6880 Waldparkstraße 87 III, r.

Erfahrenes Mädchen für sonnige zum 1. Mai gesucht. Mollstr. 6 III 6819

Alleinmädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. 6838 Kerner, L 8, 7.

Stellen-Gesuche

Dame sucht schriftliche **Heimarbeit** evt. halbe Tage Beschäftigung außer dem Hause. Angeb. u. T. A. 51 an die Gesch. 6850

Verkäufe

Villa zu vermieten. **In Heidelberg** ist eine in schönster Lage am Neckar gelegene, sehr gut gebaute Villa mit Garten u. Blick auf das Schloß für sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Georg Mayer, Agentur, Heidelberg.

Wohnhaus in Weinheim sofort zu verkaufen. 6278 Angebote unter M. P. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hübsches Anwesen 11 Zimmer, Küche, Badez., Veranda usw. mit zirka 900 qm Garten, in schönem Villenviertel (Heidelberg) billig für 84000 Mk. zu verkaufen, event. zu vertauschen. Ang. unt. T. C. 53 an die Gesch. 6857

Zu verkaufen: 1 gr. Waschbütte (Holz), 1 gr. Reiß-zeit u. Schleife, 1 Kopierpresse. 6864 Anzusehen nach 5 Uhr nachmittags. Liebenzeck, L 12, 8.

Büfett, Waschtisch, Nachttisch, weißer Tisch zu verkaufen. Wühler, Richard-Wagnerstraße 1. 6798

2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Gartenschlauch (Gummi, 20 Mtr. lg.), 1 Oelfilterapparat, 1 Staffelei mit Rahmen u. 1 Nähmaschine zu verkaufen. Hauck, Ludwigshafen, Rottstr. 43, part. 6805

Elegante Büchsflinte zu verk. Anzus. 12—2 u. nach 6 Uhr. Orth, K 4, 13. 6848

Piano gut erhalt., zu verk. Ang. unt. R. K. 10 a. d. Geschäftsst.

Ein leichterloser 6811 **Grammophon** ohne Einwurf mit Zubeh. zu verkaufen. Preis 170 M. Anzus. Sonntags bis 12 bis 5 Uhr. Gontardstr. 27, 5. Stock.

Bohnenstangen fichten u. liefern, zu verk. **Heinrich Söllner** Lager Heimholzstraße 9 Elektrisch Werk und Eisenstraße 49/51. (Telep. von 7908) 6888

Guterhaltene Küche preiswert zu verkaufen. Löffler, Lange Rötterstr. Nr. 24 II., links. 6837

Ein Schreibtischsessel zu verk. Anzus. zw. 12—2 und 6—7 Uhr. 6829 Adomat, G 7, 14.

2 Orleanderbäume billig zu verk. Anzusehen bei Frau Gilbert, Lange Rötterstr. 6, 4 St. s. nachm. 2

Tafelklavier äußerst bill. abzugeb. 6841 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Prachtvoller Flügel fast neu, zu verkaufen. Preis 6750.— Mk. R 3, 3, part. 6862

Komplettes sehr gut erh. **Bett** mit Sprungfedern und Rohhaarmatratze sof. b. Ziegelstamp, C 4, 15. 6838

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen. 6845 Bürgermeister-Fuchsstr. 69, pt. bei Wirth.

Ein sehr gut erhaltener moderner Salon Baumhalber zu verkaufen. Kander, Mollstraße 36.

Kauf-Gesuche.

Gesp. Flügel oder Piano gegen bar zu kaufen gesucht. 6894 Angeb. mit Preis unt. S. U. 45 an die Gesch.

1 größerer u. 1 kleinerer **Perser Teppich** zu kaufen gesucht. 6801 Angeb. unter S. M. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weinflaschen kauft 6779 J. Friedmann, U 4, 19a.

Blumentöpfe gebr. kauft und holt ab Gutsgärtnerei Rosenhof bei Ladenburg. 6848

Miet-Gesuche

Offizier sucht ungestörtes **möbl. Zimmer** womögl. Nähe Kaiserring. Angebote u. R. Y. 24 an die Geschäftsstelle. 6747

Geschäftsinhaberin, Dauermieterin, den ganzen Tag nicht zu Hause, sucht baldigst oder sofort **möbl. Zimmer** ohne Kaffee, möglichst sep. Eing. Ang. unt. S. C. 89 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Berufstätige Dame sucht **geräumiges möbl. Zimmer** (eventl. auch zwei kleinere) in gutem, ruhigen Hause als Alleinmieterin. Angebote erbeten unter S. P. 31 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 6778

4 Zimmerwohnung zum 1. Juni von Jung. zu mieten ges. Möglichst part od. 1 Treppe. Gefl. Angeb. unt. S. D. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6804

Junge Dame sucht nett **möbl. Zimmer** mit Klavier u. voll. Pens. Paradeplatz oder Nähe bevorzugt. Preisangebote unt. S. T. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6820

Landsturmmann sucht **Möbl. Zimmer** Angeb. u. S. B. 46 an die Geschäftsstelle. 6835

3-4 Zimmerwohnung mit Bad, womögl. elektr. Licht, in hell. Hause per sof. oder 1. Juli gesucht. Angebote unt. T. D. 54 an die Geschäftsst. dss. Bl. 6860

Möblierte Wohnung 2—3 Zimmer mit Küche auf 1. Mai auf längere Zeit von kleiner Familie zu mieten gesucht. Angebote unter T. F. 55 an die Geschäftsstelle. 6864

Leeres Zimmer zum Einstellen von Möbel in der Nähe des Lg. Rötter gesucht. Angebote unter T. F. 56 an die Geschäftsst. 6867

Unterricht.

Nachhilfe-Unterricht besonders in Mathematik gesucht. 6836 Angeb. unt. G. W. 47 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part. Villa

Geldverkehr.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht für sein renitentes Haus die 6753 **II. Hypotheke** von 18,000 Mark. Angebote unt. G. S. 25 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht anständigem jungen Mädchen durch Krankheit etwas zurückgekommen 6826 **200 Mk.** gegen guten Zins und monatliche Rückzahlung. Angebote unter S. X. 48 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Verloren.

Breiter goldener **Ring** mit drei Steinen von Thomasbräu Freitag abend bis St. Pierzeitst. verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei Knuflock, 1 Tr. 6842

Röchling's Hochleistungsstahl RCC

dreht, bohrt, fräst und schneidet im Schnellbetrieb

Gebrüder Röchling, Abteilung Elektrostahl, **Ludwigshafen a. Rh.**

Postfach 14. S19

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Sonntag, den 14. April 1918
38. Vorstellung im Abonnement C

Aida

Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende 9¼ Uhr
Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 14. April 1918

Herrschaftlicher Diener gesucht

Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr

Heimatdienst

Neckarstadt-Ost und Neckarstadt-West.

Einladung

Dienstag, den 16. April 1918, abends 8 Uhr, „Kaisergarten", Zehntstrasse 30:

Bunter Abend.

Mitwirkende:
Frau Konzertsängerin Homann-Webau.
Herr Rektor Dr. Weber.
Herr Hofschauspieler Kapfer.
Kapelle Homann-Webau. P19

— Eintritt frei! —

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Künstler-Konzert

jeden Sonn- und Feiertag abends

Kaffee Habsburg, D 2, 4-5

Nähe Paradeplatz.

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald

(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäss gute Verpflegung. Prospekt 16.
San.-Rat Giggiberger. E209

Preiswerte Restposten in

Schuhsenkeln

und zwar:

100 Gros Eisengarnerian-Riemen	M. 12.75 p. Gr.-St.
50 Gros Eisengarneri.-Holzriemen	M. 18/— p. Gr.-St.
80 Gros Kordelriemen	M. 29/50 p. Gr.-St.
20 Gros Seidene Kordelriemen	M. 45/— p. Gr.-St.
70 Gros Leinene Hohlriemen	M. 30/50 p. Gr.-St.
50 Gros Makko-Hohlriemen	M. 45/— p. Gr.-St.

sämtliche 6 Sorten in ca. 100 cm Länge bietet freibleibend an:
Adolf Hahn, Fabrikation, Elberfeld, Böcke 1—3, Fernruf 4429. B666

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 14. April 1918.

Trinit.-K.: Morgens ½9 Uhr Pr., Pfr. Achtnich. Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christl., Pfr. Achtnich. — **Jungbuschpfarrei. Pfarrh.** Jungbuschstraße 9: Nachm. 2 Uhr Christenl., Pfr. Schenkel. — **Konk.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., B. Jundt. Nachm. 2 Uhr Christl., Dekan v. Schoepffer. Abends 6 Uhr Pr., Dekan von Schoepffer. — **Christ.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Dr. Hoff. Morgens 11¼ Uhr Christl., Pfr. Dr. Hoff u. Klein. — **Friedens-K.:** Morgens ½9 Uhr Christl., Pfr. Knobloch. Morgens 10 Uhr Pr., B. Steger. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Gebhard. — **Joh.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Sauerbrunn. **Luther-K.** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Huß. Morgens 11 Uhr Christl. (Knaben), Pfr. Huß. Nachm. ½2 Uhr Christl. (Mädchen), Pfr. Huß. — **Melanchthon-Pfarr.:** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Rothenhöfer. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Rothenhöfer. — **Orch. Lang-Kirche:** Morgens ½10 Uhr Pr., Pfr. Klein. — **Neckarsp.:** Morgens ½11 Uhr Pr. Pfr. Schenkel. — **Diakonissenhaus-Kap.:** Morgens ½11 Uhr Pr., B. Achtnich.

Neckarau. Vorm. ¾10 Uhr Predigt. ¾11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei.

Donnerstag, abends 8 Uhr Andacht Pfarrer Roll.

Kriegs-Andachten: Trinit.-K.: Dienstag, 16. April, abends 8 Uhr, Pfr. Achtnich. — Christ.-K.: Mittwoch, 17. April, abends 8 Uhr, Pfr. Dr. Hoff. — Luther-K.: Mittwoch, 17. April, abends 8 Uhr, Pfr. Dr. Lehmann. — Konk.-K.: Donnerstag, 18. April, abends 8 Uhr, B. Achtnich. — Joh.-K.: Donnerstag, 18. April, abends 8 Uhr, Pfr. Sauerbrunn. — Friedens-K.: Donnerstag abends 8 Uhr B. Steger.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)

Sonntag. Nachmittag 5 Uhr öffentlicher Vortrag: „7 Zeitgepreisungen der Offenbarung!"
G. Rollmann, Missionar.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag. Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Tag u. Abend

Neue Kurse beginnen: **6. Mai.**

Tages- und Abendkurse.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.

Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Fliegerschäden.

Näheres durch die Generalagentur Karlsruhe, Karlstrasse 84, Fernsprecher Nr. 332, und die Hauptagenturen Mannheim:
Firma WILH. SCHREIBER, B 1, 6, Fernsprecher 171
und
PAUL BENFEY, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226 U11a

Jedem Löser ein Treffer! **Grosse Preisaufgabe!**

Unter die Löser des untenstehenden Rätsels verteilen wir nachstehende Hauptpreise **gratis.** Jeder Löser hat Anrecht auf Hauptpreis. Verteilung wird streng reell gehandhabt, nach Verteilung werden die Namen, Adressen derjenigen bekannt gegeben, die die Hauptpreise erhielten.

Hauptpreise:

1 grosse Standuhr Wert M. 350
1 gold. Herrenuhr (14kar. Gold) Wert M. 250
1 gold. Damenarmbanduhr (14kar. Gold) Wert M. 125
1 photogr. Apparat mit vollständig. Zubehör Wert M. 100
1 Sprech-Apparat mit 10 Platten Wert M. 120
1 Hand-Mühmaschine Wert M. 75
5 verschiedene Preise im Werte von je M. 20
10 verschiedene Preise im Werte von je M. 10
20 verschiedene Preise im Werte von je M. 5

Auf Wunsch werden vorstehende Preise auch in **bar** ausbezahlt!

Wir verteilen ferner an alle Löser

100000 Trostpreise im Werte von 150000 M.

nämlich das herrliche, von bekanntem Künstler ausgeführte und in feinstem Kupferdruck hergestellte Wandbild **„Des Kriegers Abschied".** Grösse 50×80 cm. (Täglich erhalten wir viele Dankbriefe). **Mit der Einsendung des Rätsels verpflichten Sie sich zu nichts.** Schreiben Sie **sofort** in verschlossenem, mit 15 Pf. frankiertem Briefumschlage mit deutlicher und klarer Angabe Ihre Adresse. Der Einsendung der Lösung ist Rückporto für unsere Auskunft, für Porto, Drucksachen usw. beizufügen. Die Auskunft geht Ihnen schnellstens zu. Die Namen und Adressen der Gewinner der Hauptpreise werden in einigen Wochen in mindestens 100 Zeitungen bekannt gegeben. Schreiben Sie sogleich an den B350h

Kunstverlag Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30/433.

Trauringe

Moderne hochfeine Ausführung. Fugenlos. Nur solange Vorrat reicht! L30a
Altbekanntes Spezialhaus am Platze.
Jacob Kraut, Breitestr. **T 1, 3.**

Privat-Handelsschule **V. Stock**
Mannheim P 1, 3
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Neuaufnahmen von Damen u. Herren jedes Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte B56i

Schuhe
zum Sohlen und Flecken ut. mit an 6812
Jung, G 7, 42, 4. Stock.

Waschflecke
für Küche u. Bad
15×18cm groß, sehr haltbar und gespindelter und gedrehter Holzwolle liefern
Ranft & Etzold, Dresden-A.
Grossisten gesucht. V65b

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. R471
Schachtel Mk. 4.25
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, Kunststr. Kurfürstenhaus.

Rotes Kreuz

Rosengarten • Musensaal • Mannheim
Donnerstag, den 18. April 1918
abends 8½ Uhr

Die deutschen Kriegsgefangenen im schweizerischen Hochgebirge
Lichtbilder - Vortrag
gehalten von R. F. Lötscher.

Eintrittspreise: Plätze im Parkett, Estrade und Empore numeriert 1. Abtlg. ℳ 1.—, 2. Abtlg. ℳ 0.50, unnumeriert 30 ₰, zuzüglich Lustbarkeitssteuer, sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung R. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14 a, Verkehrsverein, Rathaus Bogen 47—48, Zigarrenhandlung Kremer, Paradeplatz D 1, 5/6, im Rosengarten beim Pförtner und an der Abendkasse.

Das Reinerträgnis ist für die Deutschen Kriegs-Gefangenen aus dem Amtsbezirk Mannheim.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 16 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. E613

Mannheimer Mutterschutz E. V.

1. **Rat und Auskunft** an schwangere Frauen und junge Mütter, die sich in wirtschaftlicher und sittlicher Not befinden.
(Reichswochenhilfe, Unterkunft vor, zur und nach der Entbindung, Vaterschaftsanerkennungsfragen usw.)
2. **Pflegestellen und Adoptionswesen** (Vermittlung von guten nachgeprüften Pflegestellen und Zuweisung von Pflegekindern
in der Pflege des Säuglings, bietet den Kindern
3. **Das Mütter- und Säuglingsheim** Neckarau — Mönchwörthstr. 14 — gewährt werdenden Müttern und Wöchnerinnen Unterkunft und erste Anleitung in der Pflege des Säuglings, bietet den Kindern der im Heim gewesenen Mütter eine Heimstätte bis zum Ablauf des ersten Lebensjahres.
4. **Das Mütter- und Säuglingsheim** dient als Lehranstalt zur Ausbildung von Säuglingsschwestern und Kinderpflegerinnen mit Abschlußprüfung unter staatlicher Leitung.
5. **Mütterkurse** werden in allen Stadtteilen abgehalten.

Sprechstunden:
1. täglich von 10 bis 12 Uhr Wöchnerinnenabteilung 2 der Zentrale für Kriegsfürsorge, N 2, 4, Zimmer 23 (Jugendamtsgebäude).
2. täglich von 10 bis 12 Uhr Wöchnerinnenabteilung 1 der Zentrale für Kriegsfürsorge, N 2, 11, Zimmer 25.
3. täglich von 4 bis 5 Uhr im Mütter- und Säuglingsheim, Neckarau, Mönchwörthstr. 14
4. außerdem Dienstags von 6 bis 7 altes Rathaus, Zimmer 12.

Weinrestaurant Tiny Schneider
O 7, 27 6780
wieder geöffnet

Zahnarzt Weinstock
wohnt jetzt **O 4, 7** (Strohmarkt)
und ist die Praxis wieder aufgenommen.
Telephon 5375. 6855

Institut und Pensionat Schwarz
Vorschule und Höhere Lehranstalt
Tel. 5280 Mannheim N 3, 10.

Die Anmeldung von **Knaben und Mädchen,** welche in diesem Jahre in die Vorschule des Institutes Schwarz eintreten sollen, findet täglich zwischen 11 und 12 Uhr statt in M 3, 10. Die Vorschule übernimmt Kinder von 6 bis 11 Jahren. Schulanfänger müssen laut amtlicher Verfügung am **1. September 6 Jahre alt sein.** Th10

Die Schulleitung:
Dir. J. Müller, Dr. phil. G. Sessler
staatl. gepr. Lehrer.

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Na6

Gabholzbezug in Sandhofen betr.

Die große Gabe des Bürgerholzes für 1918 ist verlost worden und es können die Bezugsberechtigten die Losscheine gegen Bezahlung des Holzmacherlohns von 7,32 ℳ für das Los am Mittwoch, den 17. April 1918, vormittags von 9—12 Uhr im Rathaus Sandhofen abholen. Vor diesem Zeitpunkt werden keine Losscheine ausgegeben. Die am genannten Tag nicht abgeholten Zettel können nachträglich bei der Kasse der Gutsverwaltung in Mannheim erhoben werden. Sp46

Mit der Abfuhr des Holzes darf erst am 16. April 1918 begonnen werden. Vom dritten Tag nach Ausgabe der Losscheine — also vom 20. April an — fällt das Holz auf Gefahr des Bezugsberechtigten. Die Abfuhr muß bis zum 1. Juni 1918 beendet sein. Verspätete Abfuhr oder irrtümliches Laden werden mit einer Strafe von 4 ℳ für jeden einzelnen Fall belegt.

Mannheim, 12. April 1918
Bürgermeisteramt:
Dr. Hinter.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. April 1918, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 gold. Ring mit Stein, Möbel und Sonstiges.
Dingler, Gerichtsvollzieher C17

Auf **Kredit**
Schlafzimmer
Bettstellen K13
Matratzen
Kleiderschränke
Sofas u. s. w.
Jul. Ittmann
Nachf.
MANNHEIM
H 1, 8.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur diesen versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 3.— B47g
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus.

Mir oder Mich?
Vorzügliches Lehrbuch der deutschen Sprache. M. 1.55 Nachnahme franko. Verlag Schwarz & Co. Berlin 14. E186

In kriegswichtigen

Betrieben erlangen Sie rasch Stellung durch den grossen Arbeitsmarkt im „Süddeutschen Industrieblatt" Stuttgart, Sedanstr. 18
Verlang. Sie Probeheft
K42a